

Magazin
2025-02

HERAN



Liebes Publikum



Titel: Emanuel Gat Dance, Lovetrain2020; Foto: Julia Gat

- | | |
|---|--|
| 1 Editorial | 30 Neue Musik
BERG Orchestra, Sächsische Staatskapelle
Dresden, Komponistenklasse Dresden &
Collective lovemusic |
| 2 Trajal Harrell & Zürich Dance Ensemble
The Köln Concert | 32 Dresden Frankfurt Dance Company &
Emanuel Gat
Abschied |
| 3 Emanuel Gat Dance
Lovetrain2020 | 33 Floor on Fire |
| 4 PORTRAITS Hellerau Photography Award
Residenzpreis-Ausstellung | 34 Happy New Ear |
| 5 Kleiner Saal ganz groß
Eröffnung Ostflügel & Spielzeitfest zum Tag
des offenen Denkmals | 35 A.I.M by Kyle Abraham
New Creation & 2x4 |
| 8 Spurensuche
HELLERAU und die 90er | 36 go plastic company
RAU(E)NÄCHTE |
| 12 Transformation Forever
Aufbruch, Freiheit und Widerstand in Mittel-
und Osteuropa seit 1990 | 37 Drinks allowed
Feature Ring und Dienstagssalon |
| 24 Dreaming 90s
Residenzprogramm zu Transformation
Forever | 38 Gesichter in HELLERAU
Andreas Lorenz |
| 26 Hybrid Sounds | 41 Freundeskreis HELLERAU |
| 28 Premierenherbst
Sebastian Weber Dance Company, Anna Till/
situation productions, Miller de Nobili,
Polymer DMT | 46 Service & Tickets |
| | 48 HELLERAU-Team, Förderer und Impressum |
| | 50 Highlights August 2025 bis Januar 2026 |

A.I.M by Kyle Abraham; Foto: Alexander Diaz

In diesen von Krisen und Kriegen geschüttelten Zeiten, die von Ängsten, Unsicherheiten, aber auch von dem Wunsch nach Gerechtigkeit, Mut machenden Zukünften für jede*n Einzelne*n und für die Gesellschaft geprägt sind, spielen Kunst und Kultur nach wie vor eine wichtige Rolle. Laut einer jüngsten Umfrage von Forsa im Auftrag der Liz Mohn Stiftung misst eine Mehrheit der Bevölkerung der Kultur in Deutschland eine wichtige Rolle für die Gesellschaft zu. Zugleich erleben wir die seit Jahrzehnten größte Welle von Einschnitten und Kürzungen im Kulturbetrieb landauf, landab. Das ist zurzeit das bestimmende Thema, wenn ich unterwegs bin und mich internationale Partner fragen, was im Kulturland Deutschland los ist. Dabei ist bekannt, dass die Zerstörung von verlässlichen Strukturen, künstlerischer Arbeit und guten Beziehungen zum Publikum innerhalb von Wochen, Monaten schnell getan ist – ein möglicher Wiederaufbau in der Zukunft jedoch fraglich ist und lange braucht. Und: Die eingesparten Mittel aus dem Bereich der Kultur machen vergleichsweise einen sehr geringen Prozentsatz der fehlenden Finanzen aus, bedeuten aber für die Künste und Kultur existentielle Einschnitte bis hin zur Beendigung von Projekten. Es geht hier nicht um das Beklagen einer Situation, sondern viel grundsätzlicher um Strukturthemen, um Fragen der Verhältnismäßigkeit, der Rolle und Anerkennung von Kulturpolitik, um die Frage nach einem gemeinsamen Dialog zwischen Politik und Kultur und um die Suche nach neuen Wegen der Kulturförderung in Deutschland. Die Zukunft der Kultur als unverzichtbarer Teil unserer Gesellschaft steht auf dem Spiel. Wenn das Land Sonderprogramme für Verteidigung und Investitionen in die Infrastruktur auflegt, wird es umso dringender, dass die Kultur als starkes Feld für Begegnungen, Austausch, künstlerische Erlebnisse, Reflexion und vieles mehr erhalten bleibt. An dieser Stelle möchte ich überleiten zu unserem Herbstprogramm in HELLERAU. Trotz der äußerst schwierigen Haushaltslage für HELLERAU ist es uns erneut gelungen, mit großem Engagement und starker Drittmittelförderung ein außergewöhnliches Programm für die Spielzeit 2025/26 anzubieten. Wir gehen mit dem Doppelprojekt „Spurensuche. HELLERAU und die 90er“ und „Transformation Forever“ zurück in eine schwierige Umbruchzeit, die auch geprägt war von vielen Aufbrüchen. Diese Jahre haben in Ostdeutschland und Mittel- und Osteuropa strukturell sowie für viele Menschen persönlich als auch biografisch viele harte Einschnitte und Veränderungen mit sich gebracht. Was davon hat generationsübergreifend Auswirkungen bis heute – im Kleinen wie im Großen? Neu zu erleben ist die legendäre HELLERAU-Produktion „Genetik Woyzeck“ von Harriet Maria und Peter Meining aus dem Jahr 1997. Marta Górnicka kommt mit ihrer weltweit gefeierten Produktion „Mothers – A Song for Wartime“ ins Festspielhaus. Weitere Gastspiele aus Ungarn und Polen sind eingeladen und es finden sieben Premieren von Kurzstücken aus Ostdeutschland sowie Mittel- und Osteuropa statt, ein Konzertwochenende mit Robert Lippok, Vorträge, Panels, ein Kulturforum, ein Erzählcafé sowie die Ausstellung „ZOOM 90-06“ von Svea Duwe und Barbara Lubich. Wir sind äußerst gespannt auf das Programm und Ihre Reaktionen! Daneben gibt es wie gewohnt neue, überraschende Premieren der sächsischen Tanzszene, Konzerte in der Reihe Immersive Sounds und aus dem Feld Neue Musik, das Festival Fast Forward, die Dresden Frankfurt Dance Company und als Ausklang aus dem Sommer und Einstieg in die Spielzeit im Rahmen von HELLER Sommer zwei internationale Tanzproduktionen von Trajal Harrell und von Emanuel Gat, die durch ihre choreografisch-tänzerische Beschäftigung mit Musikikonen der 70er und 80er Jahre ein besonderes Feeling nach HELLERAU bringen. Und es gibt eine Überraschung: Kommen Sie vorbei und feiern mit uns und sächsischen Künstler*innen am 14. September die Eröffnung des Kleinen Saals im Ostflügel – ein Meilenstein in der Entwicklung des Festspielhausareals. Wir freuen uns auf Sie!

Trajal Harrell & Zürich Dance Ensemble

The Köln Concert 22. & 23.08.2025

“Harrell’s signature runway movement, lush and stark, had a new maturity, resulting in a dance that possessed the clarity of a jewel.”

(The New York Times, 06.12.2023)

In „The Köln Concert“ führt der Choreograf Trajal Harrell eine der berühmtesten Solo-klavier-Einspielungen aller Zeiten, das „Köln Concert“ des amerikanischen Jazzpianisten Keith Jarrett aus dem Jahr 1975, mit Songs der kanadischen Musikerin Joni Mitchell zusammen. Beide Künstler*innen sind Ikonen der Musikgeschichte, die nicht nur Harrells eigene künstlerische Praxis, sondern ganze Generationen mit ihrer Musik prägten. Die Musik von Joni Mitchell eröffnet den Abend und bereitet die Bühne für die Musik von Keith Jarrett und die sieben Tänzer*innen des Zürich Dance Ensembles, die sich unter dem Einfluss verschiedener Tanztraditionen und Stile dem intimen und verletzlischen Moment der Begegnung hingeben. Wie können sich Menschen trotz unterschiedlicher Sprachen, unterschiedlicher Weltansichten und Identitäten begegnen? Trajal Harrells „The Köln Concert“ ist eine Erinnerung an die Notwendigkeit, sich trotz allem nahe zu bleiben, Respekt füreinander zu haben und nie zu vergessen, dass es viele Geschichten gibt, die kaum gehört oder gesehen werden, Geschichten von Menschen, die in den Schatten gedrängt werden. Ihnen gehört dieser Abend.

Der amerikanische Choreograf und Tänzer Trajal Harrell wurde durch seine Werkreihe „Twenty Looks or Paris is Burning at the Judson Church“ weltweit bekannt. Seit mehr als 20 Jahren erarbeitet er Stücke für internationale Tanz-, Theaterhäuser und Festivals sowie für Museen und Kunsthäuser. Der besondere Stil von Trajal Harrell entsteht nicht nur aus der



ungewöhnlichen Kombination scheinbar weit voneinander entfernter Tanzstile wie Voguing, frühem, postmodernem Tanz, Butoh sowie Elementen aus Fashion, Musik und Popkultur, sondern vor allem auch aus der Zerbrechlichkeit und dem Humor, die alle seine Arbeiten durchziehen. Von 2019 bis Juli 2024 leitete Trajal Harrell mit großem Erfolg seine Tanzkompanie am Schauspielhaus Zürich. Nach dem Ende der Intendanz von Nicolas Stemmann und Benjamin von Blomberg gründete Trajal Harrell das Zürich Dance Ensemble. 2024 wurde Trajal Harrell auf der Biennale Danza in Venedig mit dem Silbernen Löwen ausgezeichnet.

Gefördert im Rahmen des Bündnisses internationaler Produktionshäuser durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Emanuel Gat Dance

Lovetrain2020 29. & 30.08.2025



Foto: Reto Schmid

Foto: Julia Gat

Programmtipp

Dresden Frankfurt Dance Company & Emanuel Gat
Abschied
12. – 21.12.2025
siehe S. 32

Eine Feier des Tanzes mit Konzertfeeling, eine choreografische Ode an den Sound und die Stimmung der 1980er-Jahre – das zeitgenössische Musical „Lovetrain2020“ von Emanuel Gat feiert mit 14 Tänzer*innen und den weltbekannten Hits des britischen Duos Tears for Fears die Bewegung, den Körper und das Leben in einem schillernden Raum voller Möglichkeiten. Uraufgeführt inmitten der COVID-19-Pandemie im Oktober 2020, zeigt die Arbeit nicht nur die Kraft der Körper und der Gemeinschaft, sondern schlägt auch einen Bogen zur Musikgeschichte: Mit Tears for Fears setzte ein weltweiter Aufschwung der britischen Popmusik ein. Der Choreograf Emanuel Gat lässt der unverwechselbaren Musik Raum und findet dennoch mit den Tänzer*innen seiner Company unterschiedliche Zugänge zu den Rhythmen und Texten der Band. Durch die außergewöhnliche Bewegungssprache entstehen nicht nur neue Bezüge zu weltbekannten Hits wie „Shout“ oder „Everybody Wants to Rule the World“, sondern auch atemberaubende Bilder. Im Spiel von

Licht und Schatten, gestaltet von Emanuel Gat, und den farbenfrohen Kostümen von Thomas Bradley, Tänzer der Dresden Frankfurt Dance Company, finden Menschen Freiheit in der Bewegung und Energie in der Stille, halten inne und brechen aus in einen Rausch von Farben und Formen. Let it all out!

Emanuel Gat wurde 1969 in Israel geboren. 2004 gründete er in Tel Aviv seine Company Emanuel Gat Dance, die seit 2007 im französischen Istres ansässig ist. In den letzten 25 Jahren wurden Gats Arbeiten an den wichtigsten Spielorten und auf Tanzfestivals in aller Welt gezeigt. Neben seiner choreografischen Arbeit gestaltet Gat das Lichtdesign all seiner Stücke selbst und macht es auf diese Weise zu einem integralen Bestandteil seines künstlerischen Prozesses.

„Lovetrain2020“ erhielt vom Verband der französischen Theater-, Musik- und Tanzkritik den Preis für das beste Tanzstück der Spielzeit 20/21.

Gefördert im Rahmen des Bündnisses internationaler Produktionshäuser durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Fotografien gegen das Vergessen

Residenzpreis von PORTRAITS

Hellerau Photography Award

30.08. – 06.12.2025

Seit der Gründung von PORTRAITS im Jahr 2015 hat die Jury, zu der dieses Jahr auch die renommierte Fotografin Ute Mahler zählt, Werke von über 450 Künstler*innen aus ca. 50 Ländern für zahlreiche Ausstellungen in Dresden ausgewählt und Preisgelder von insgesamt 100.000 EUR verliehen.

Der 10. PORTRAITS-Jahrgang steht unter dem Motto „Echoes of Truth“. Die 23 fotografischen Positionen der Finalrunde sind noch bis zum 19. Oktober in den Technischen Sammlungen Dresden zu sehen, darunter eine bewegende Dokumentation von Zwangsadoptionen in der DDR (Amelie Sachs, Paulina Metzscher und Eva Gemmer), Michel Kekulés Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Bruchlinien nach der deutschen Wiedervereinigung und Gloria Oyarzabals Befragung von visuellen Stereotypen des neuzeitlichen Kolonialismus.

In HELLERAU zeigt Pasha Kritchko, der Residenzpreisträger 2025, erstmals in Gänze seine fotografische Arbeit „Map of Memories“. Mit diesen Bildern dokumentiert er den belarussischen Widerstand gegen das Regime nach den manipulierten Präsidentschaftswahlen von 2020. Seine Aufnahmen zeigen Geflüchtete, Freiheitskämpfer, ehemalige politische Gefangene – Menschen, die nicht nur ihr Land, sondern auch ihre Sprache, ihre Sicherheit, ihre Netzwerke verloren haben. In ihnen sehen wir, was war, und was weiterhin geschieht – in einem Land, das seine Kritiker*innen zum Schweigen bringt und in einer Diaspora, die gegen das Vergessen ankämpft. Während das Regime systematisch Archive zerstört und selbst Symbole des Widerstands kriminalisiert, entwirft Kritchko seine eigene, poetische Gegenkarte. Eine „Map of Memories“, die sich politischen Grenzen entzieht und die Erinnerung als Akt des Widerstands versteht.



Foto: Pasha Kritchko

Tür an Tür mit Pasha Kritchko stellt die im Iran geborene Künstlerin Nazanin Hafez, PORTRAITS-Residenzpreisträgerin des vergangenen Jahres, ihre neuen Arbeiten aus.

Pasha Kritchko (*1987 in Belarus) arbeitete zunächst als Bauingenieur und Hochzeitsfotograf. 2020 wandte er sich der Fotojournalistik zu und dokumentierte die brutale Niederschlagung der Protestbewegung in seiner Heimat. Heute lebt und arbeitet er im Exil.

Residenzpreis-Ausstellung HELLERAU

- Vernissage: 30.08.2025
- geöffnet bis 06.12.2025, an allen Veranstaltungstagen ab eine Stunde vor der ersten Veranstaltung (ausgenommen Building Bridges Conference)

Jahresausstellung Technische Sammlungen Dresden:

- bis 19.10.2025
- geöffnet Di–Fr 9–17 Uhr
Sa/So/Feiertage 10–18 Uhr

www.portraits-hellerau.com

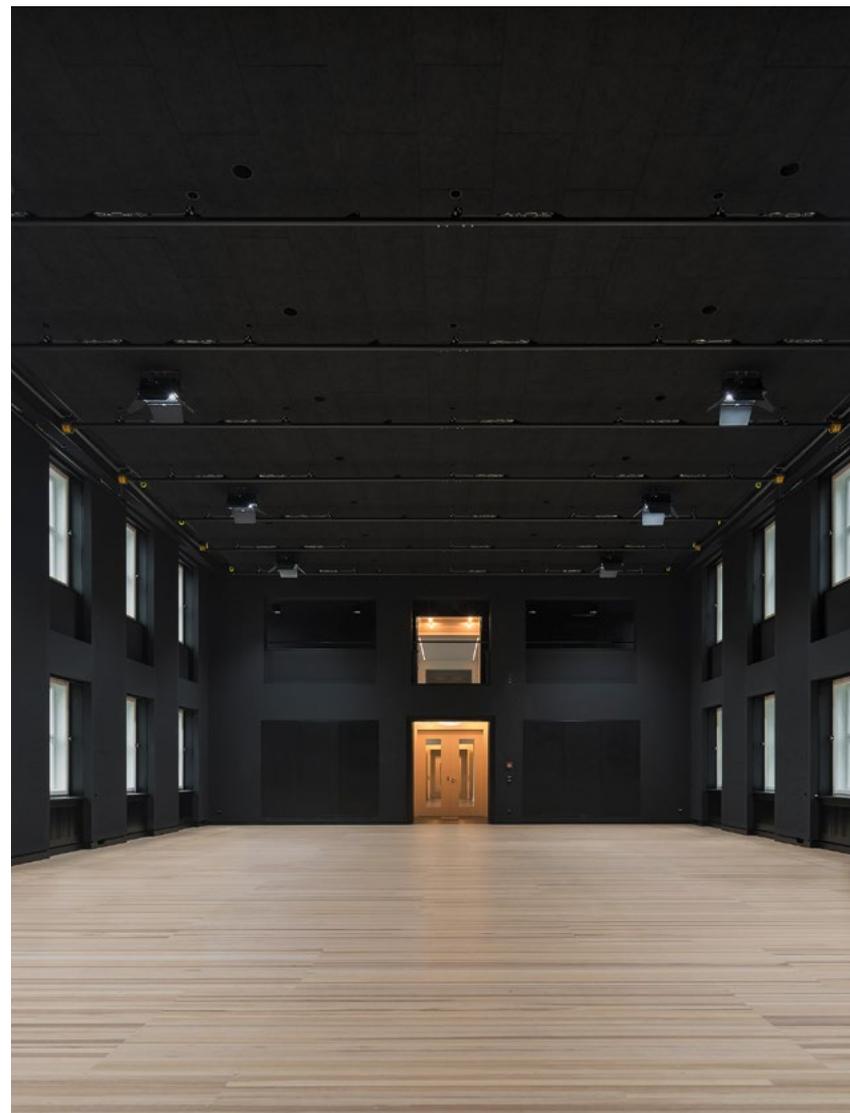
Ein Projekt von HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste in Kooperation mit dem PORTRAITS HELLERAU e. V. und der Kunstagentur Dresden.

Kleiner Saal ganz groß!

Eröffnung Ostflügel & Spielzeitfest zum Tag des offenen Denkmals

14.09.2025

Foto: heinlewischer/Brigida González



Es ist soweit: Der Kleine Saal im Ostflügel wird eröffnet. Wir laden Künstler*innen und unser Publikum ein, diesen wichtigen Meilenstein mit uns gemeinsam zu feiern. Kurzstücke, Konzerte, Workshops, Gespräche und Führungen gestalten den Tag abwechselnd und vermitteln ein neues HELLERAU-Feeling. Der Kleine Saal erscheint ganz groß! Zu sehen und zu hören sind Beiträge von Sebastian Weber, go plastic, Miller de Nobili, Fang Yun Lo, In Presence Dance Company, Ring Trio, Max Rademann u.a. Viele der Künstler*innen werden auch im weiteren Verlauf der Spielzeit ihre Stücke in HELLERAU präsentieren.

Daneben gibt es die fundierten Führungen des Werkbundes im Festspielhaus und die Führung „Die Gartenstadt im Nationalsozialismus“ von Claudia Dietze und Robert Badura.

Die LAGO Bar sorgt für das leibliche Wohl vor Ort und im Kulturgarten. Kommen Sie nach HELLERAU und feiern Sie mit!

Programmtipps

Katja Erfurth
da I sein – STADT.GESCHICHTE.TANZ. – Episode III

Tanz Musik Spaziergang

30.08., 13. & 14.09.2025

Robert Badura
Eine Pflanz- und Pflegestätte deutschen Geistes? Das Festspielhaus Hellerau im Nationalsozialismus als Kulturort und Polizeischule

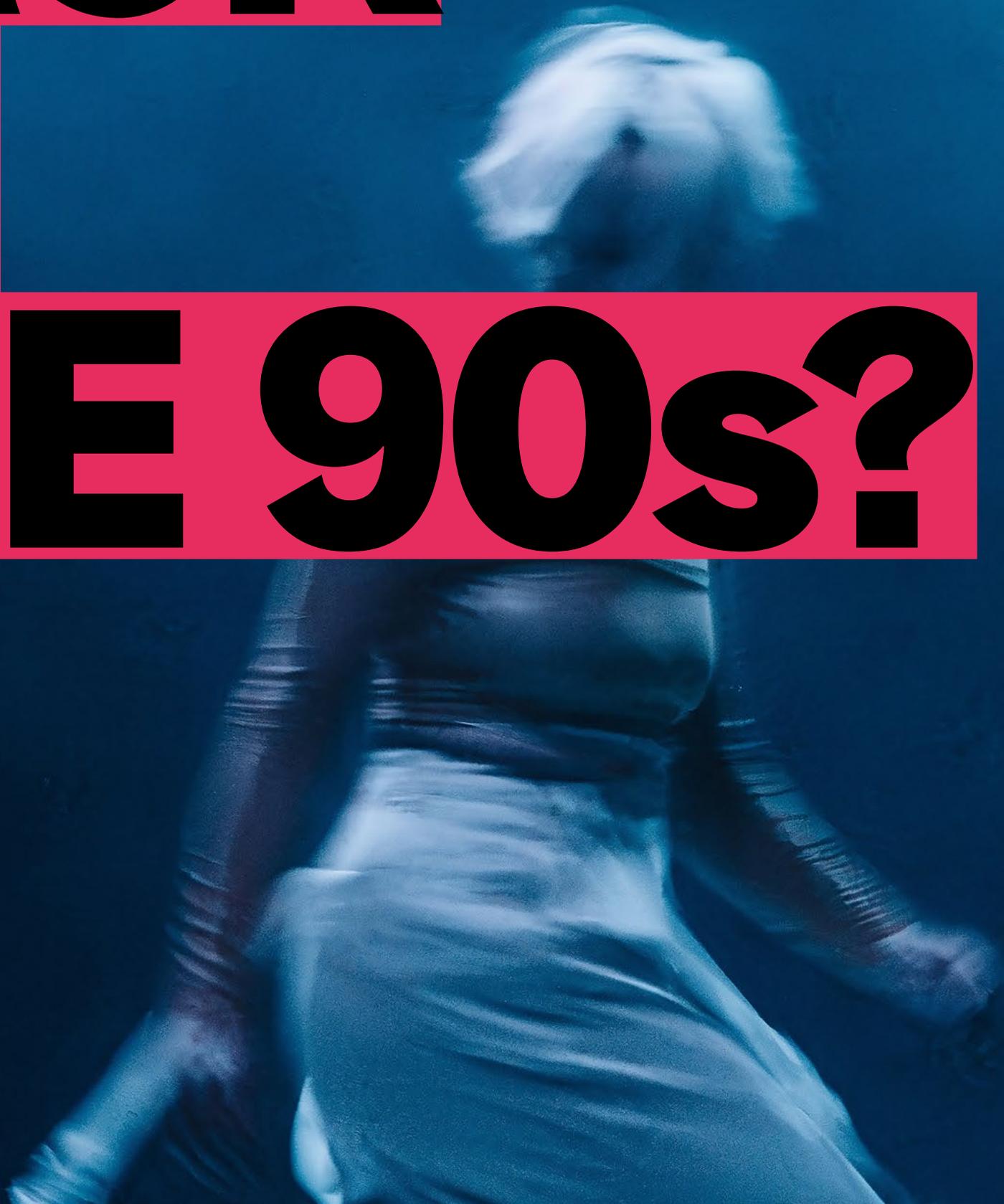
Buchvorstellung Gespräch

17.09.2025

BACK

TO

THE 90s?



Spurensuche



Lichtspielraum, Regie: Ralf Marschallack/Michael Kulow; Foto: Gabriele Gargas

HELLERAU begibt sich im Herbst 2025 auf eine Spurensuche zur eigenen Transformationsgeschichte. Direkt nach dem Fall der Mauer, Anfang 1990, gründete sich der Verein Europäische Werkstatt der Künste Hellerau und initiierte noch vor dem Abzug der Roten Armee 1992 eine Reihe von wegweisenden Gesprächsreihen, Kunst- und Diskussionsveranstaltungen, die den Diskurs nicht nur in Dresden wesentlich gestalteten. Damit legte der Verein auch den Grundstein für eine Rückgewinnung des so lange abgeschlossenen Geländes für die Künste und Kultur und die breite Öffentlichkeit ab 1992.

Die 1990er Jahre wurden prägend für das Festspielhaus Hellerau – einerseits bestimmt von den vielen Herausforderungen, das große Festspielhausgelände strukturell zu fassen, Sanierungen durchzuführen und Finanzierungen zu finden. Zugleich war diese Phase von Beginn an bestimmt von einem neu gewonnenen freien Geist der Verbindung der Künste zwischen Ost- und Westeuropa und dem damals noch nicht so benannten Globalen Süden.

In verschiedenen Formaten, von einer thematischen Ausstellung über Vorträge und Gespräche bis hin zu eigens beauftragten Kurzstücken, werden einzelne Akteur*innen der damaligen und heutigen Zeit befragt und besondere Ereignisse dieser Zeit beleuchtet und diskutiert. Die einzelnen Veranstaltungen laden ein zum Erinnern, Entdecken, vor allem aber – zum Mitdiskutieren.

„Spurensuche“ wird gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Darüber hinaus wird der Schwerpunkt unterstützt im Rahmen des Bündnisses internationaler Produktionshäuser durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

**Barbara Lubich,
Svea Duwe**
ZOOM 90-06 –
Wanda:Wandtke:Wehrli:Ludwig
04.09. – 06.12.2025
Ausstellung

Mit der Ausstellung „ZOOM 90-06“ nehmen die Kurator*innen Svea Duwe und Barbara Lubich besondere Arbeiten und künstlerische Momente der 1990er Jahre in HELLERAU erneut in den Fokus. Im Zentrum der Ausstellung kommen vier prägende Protagonist*innen der damaligen Zeit zu Wort: Hanne Wandtke, Penelope Wehrli, Claudia „Wanda“ Reichardt, und Carsten Ludwig. Neben den Videoportraits der Filmemacherin Barbara Ludwig werden zahlreiche Bilder und Dokumente aus der jüngeren Geschichte präsentiert, die teilweise 2016 für die Ausstellung „UTOPIE – EXISTENZ – UTOPIE“ von der Kuratorin Claudia „Wanda“ Reichardt zusammengetragen wurden. Sie stammen aus dem Archiv von HELLERAU, von der Journalistin Gabriele Gorgas und anderen Zeitzeug*innen. Die Wiederaufnahme der Dokumente und Neugestaltung in Form einer Rauminszenierung der Dresdner Bildenden Künstlerin Svea Duwe, lädt das Publikum zum Entdecken und Austauschen im besonderen Raumambiente ein.



Echokammern
04.09. – 06.12.2025
Gespräch

Rückblicke erzeugen immer auch Resonanzräume von Erinnerungen. In den Echokammern der Spurensuche widmet sich HELLERAU der Entstehung und künstlerischen Ausrichtung von neuen Theater- und Kunsthäusern in Ostdeutschland nach 1990, z.B. Theaterhaus Jena, Sophiensæle Berlin, Fabrik Potsdam, LOFFT Leipzig, Schloss Bröllin, Schaubühne Lindenfels, Societaets-theater Dresden u.a.

Erkundet werden auch die Anfänge des zeitgenössischen Tanzes im Festspielhaus Hellerau. Wie haben Choreograf*innen und Tanzcompanies das Festspielhaus und Areal damals als choreografischen Raum für ihre jeweilige Kunst erlebt und welche Inspiration bedeutete dieser Ort für sie?

Jan Wenzel, Herausgeber des Buches „Das Jahr 1990 freilegen“ (Spector Books, Leipzig 2019) gibt einen Einblick in das Jahr 1990, in dem Veränderungen rasend schnell das Leben im Osten geprägt haben.

Erzählcafé zur Spurensuche
27.09.2025
Begegnung Gespräch

In unserem Erzählcafé zum Schwerpunkt „Spurensuche“ widmen wir uns den 1990er Jahren, die ebenso prägend wie abenteuerlich für das Festspielhaus und seine Rückeroberung für die Künste waren. Viele Menschen waren an der Wiederbelebung des Festspielhauses beteiligt. Was ist aus dieser Zeit geblieben? Welche Erinnerungen gibt es? Und wie schauen wir heute auf diese Zeit vor 30 Jahren? 36 Jahre nach dem Mauerfall und auf den Tag genau 33 Jahre nach der Wiedereröffnung des Festspielhausgeländes wollen wir mehr von den Hellerauer, aber auch von den Dresdner Bürger*innen erfahren: Erinnerungen, Anekdoten, Erzählungen und prägende Erlebnisse, die in Verbindung mit dem Festspielhaus und seinem Areal in den 90er Jahren stehen. Wir laden Sie herzlich ein, an verschiedenen thematischen Tischen mit Tee und Snacks mit uns ins Gespräch zu kommen. Bringen Sie gern Ihre Erinnerungen und Fotos mit.

Rhythmik-Aufführung in den 1990er Jahren; Fotomontage: Gabriele Gorgas

Die 90er – Drei Kurzstücke
Mike Dele Dittrich Frydetzki / Raiko
Sánchez, Minh Duc Pham & Irina Pauls
27.09.2025
Premiere Tanz Performance

Drei Künstler*innen und ihre Teams, die in sehr unterschiedlicher Weise mit HELLERAU und der sächsisch-ostdeutschen Region und Geschichte verbunden sind, entwickeln Kurzstücke, die verschiedene Aspekte der Spurensuche in den 1990ern aufnehmen und ins Heute überführen.

**Mike Dele Dittrich Frydetzki
& Raiko Sánchez**

Ausgehend von ihren Erfahrungen als Softies und „Schisser“ untersuchen die beiden Künstler*innen für ihr Kurzstück ihre eigenen biografischen Erfahrungen wie auch bekannte Mythen in Bezug auf jugendliche Männlichkeit in den ländlichen Räumen Ostdeutschlands der 1990er Jahre. Dabei sehen sie im Baseballschläger fragiles Potenzial und setzen sich anhand dessen mit ihrer (Un-)Lust auf Gewalt auseinander.

Mike Dele Dittrich Frydetzki lebt in Leipzig und arbeitet als Künstler*in und Theaterwissenschaftler*in. Mike promoviert zu (nicht-)einvernehmlichen Praktiken der



Babylon, Regie: Tomaz Pandur, Theater der Welt 1996; Foto: Gabriele Gorgas

Proben-/Intimitätskoordination an der Universität der Künste Berlin. Mike Deles künstlerische Arbeiten wurden zuletzt neben HELLERAU im LOFFT Leipzig, im Viernulier Gent und bei Komuna Warszawa gezeigt.

Raiko Sánchez ist Künstler, lebt in Berlin und arbeitet im Bereich der analogen wie digitalen Raumaneignung. Raiko studierte an der HfBK Dresden, schloss dort 2019 als Meisterschüler bei Martin Honert das Studium ab und ging an die UdK Berlin, um dort einen Master in Raumbezogenes Entwerfen und Ausstellungsgestaltung bei Gabi Schillig zu absolvieren.

Minh Duc Pham

Für „Spurensuche“ in HELLERAU beschäftigt sich Minh Duc Pham mit den Folgen der Vertragsarbeit und des Mauerfalls für vietnamesische Vertragsarbeiter*innen der DDR. Minh Duc Pham, geboren 1991 in Schlema, absolvierte ein Diplomstudium in Ausstellungsgestaltung und Szenografie an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe und studierte als Gast Performance sowie Designtheorie an der Universität der Künste Berlin. In seinen Arbeiten in den Bereichen bildende und darstellende Kunst beschäftigt sich Minh Duc mit dem Thema Identität im Spannungsfeld von Gender, Race und Klasse. Pham lebt und arbeitet in Berlin.

Irina Pauls

Die konkreten Umbrüche im Osten spiegeln sich in vielen ihrer choreografischen und performativen Arbeiten wider. Das ortsspezifische künstlerische Reagieren auf (Industrie)Landschaften gewinnt in der künstlerischen Arbeit von Irina Pauls mehr und mehr an Gewicht und ist auch Thema ihres Kurzstückes.

Irina Pauls erhielt ihre Tanz- und Choreografieausbildung an der Palucca Schule Dresden und an der Theaterhochschule „Hans Otto“ in Leipzig. Ihre erste Inszenierung 1985 am Landestheater Altenburg als 25-jährige Ballettdirektorin sollte gleich die Befreiung von einem vorgeprägten DDR-Verständnis von Tanztheater sein. 1990 gründete sie das Tanztheater am Schauspiel Leipzig. Nach dessen Abwicklung wechselte sie nach Oldenburg, später nach Heidelberg, und eine zunehmende Internationalisierung ihrer Arbeit begann. Seit 2007 lebt Irina Pauls als freischaffende Künstlerin wieder in Sachsen.

Transformation Forever

Künstlerische Positionen und Meeting Point zu Aufbruch, Freiheit und Widerstand in Mittel- und Osteuropa seit 1990

Von Carena Schlewitt

Harriet Maria & Peter Meinig, Genetik Woyzeck, Foto: Harriet Maria und Peter Meinig

Die 1990er Jahre waren ein heißer Kessel voll von Möglichkeiten, Utopien, aber auch Enttäuschung, Verzweiflung, Herabsetzung und Gewalt.

Mit dem thematischen Schwerpunkt „Transformation Forever“ begibt sich HELLERAU von Dresden aus in die Aufbruchs- und Freiheitsstimmung in Mittel- und Osteuropa nach den Umstürzbewegungen der Jahre nach 1989. Die gesellschaftlichen Bewegungen der 1990er Jahre lösten die erstarrten sozialistischen Gesellschaften ab, sie waren dynamisch sowohl in ihren positiven wie auch negativen Entwicklungen. Künste und Kultur unterstützten die Transformation oder fielen ihr zum Opfer.

HELLERAU möchte mit „Transformation Forever“ aus der Perspektive der Performing Arts einen länderübergreifenden Meeting Point schaffen und netzwerkartig unterschiedliche Akteur*innen und Generationen zusammenbringen – die Generation, die den gesellschaftlichen Umbruch 1989 getragen hat und die junge Generation, die ihre künstlerische Praxis in der Auseinandersetzung mit der Gegenwart führt. Welche Rolle spielt die Brückengeneration – geboren zwischen den 1980er und 1990er Jahren? Und wie blickt eine junge Generation heute auf die einst sozialistisch geprägten Gesellschaften? Künstler*innen und zivilgesellschaftliche Akteur*innen aus Mittel- und Osteuropa begegnen Kulturakteur*innen aus Deutschland und bieten diverse Anlässe des Austauschs mit dem Publikum.

I. Die 1990er Jahre als Inkubator für Aufbruch, Freiheit und ein neues Europa.

Noch in Zeiten, als die Rote Armee auf dem Areal und im Festspielhaus Hellerau stationiert war, gründete eine engagierte Gruppe von Kulturakteur*innen und Künstler*innen 1990 weitsichtig den Verein „Europäische Werkstatt der Künste Hellerau“. Das war das Signal für die Rückgewinnung des einst für die Kunst gebauten Gebäudes und Geländes, das bis dahin die meiste Zeit militärisch entfremdet genutzt wurde – von 1938 bis 1945 als Polizeiwaffenschule der SS und von 1945 bis 1992 als Kaserne der Roten Armee der Sowjetunion. Die 1990er Jahre waren prägend für HELLERAU (siehe auch unser Schwerpunkt „Spurensuche. HELLERAU und die 90er“ ab S. 8) – bestimmt von den vielen strukturellen Herausforderungen und gleichzeitig geprägt vom neu gewonnenen freien Geist der Verbindung der Künste zwischen Ost und West und dem damals noch nicht so benannten Globalen Süden. Dieser Aufbruch der freien kreativen Szene war engstens mit neuen frei gewordenen Räumen verknüpft – nicht nur in Hellerau, Dresden, Ostberlin oder an anderen Orten Ostdeutschlands. Das gleiche Phänomen war in vielen mittel- und

osteuropäischen Städten und Ländern zu erleben. Die Aufhebung der Grenzen, verbunden mit Reisefreiheit sowie frei nutzbaren Räume führten zu einem Freiheitsgefühl in den Künsten, das zunächst auch ein Gefühl von ungeahnten Zeitressourcen freizusetzen schien, obwohl gleichzeitig die gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Veränderungen im Zeitraffer vorstatten gingen. Während die kapitalistischen Mechanismen sofort und unerbittlich in die Produktion, die Lebens- und (falls überhaupt noch vorhanden) Arbeitsverhältnisse der Bevölkerung eingriffen und in großem Stil daran arbeiteten, neue Produktionsbänke und Märkte zu erschaffen, waren die 1990er Jahre im nicht-institutionellen Bereich geprägt von utopischen Ansätzen: von einer möglichst marktfreien Produktion, zeitlich wie räumlich entgrenzten künstlerischen (Forschungs-) Prozessen sowie der Aufarbeitung der gescheiterten Versprechen des Sozialismus sowie von der unmittelbaren Reflexion der gesellschaftlichen Prozesse im Zuge der politisch-ökonomischen Übernahme durch das gesellschaftliche Gegenmodell.

Parallel zur „Wiedervereinigung“ Deutschlands gab es auch Bestrebungen, ein neues Europa zu schaffen und nach und nach mittel- und osteuropäische Länder in die EU aufzunehmen. Für einige Länder verlief der Prozess zu langsam und war mit großen Hürden verbunden – andere bleiben bis heute „draußen“. Die Unterschiede innerhalb des „Ostblocks“ schreiben sich auch heute in unterschiedlichen Ausprägungen weiter fort. Und dieser Prozess fand wiederum parallel und auch verwoben mit einer neuen Dynamisierung der Globalisierung und technologischen Verknüpfung weltweit statt.

Zurück zu den freien Räumen, zu unabhängigen künstlerischen Szenen und ihren Projekten und Vernetzungen: Sowohl in Ostdeutschland als auch in Mittel- und Osteuropa spielte die Bestandssicherung der bestehenden Kulturinstitutionen eine größere Rolle als die Unterstützung von neuen Initiativen. Das wurde eher Stiftungen überlassen – wie zum Beispiel in Osteuropa der Soros-Foundation, mit deren Unterstützung sich die meisten freien Initiativen zunächst gründen konnten – oder auch durch EU-Programme, mit deren Hilfe sich viele neue Orte absichern und entwickeln konnten. Mit dem Rückzug der Soros-Stiftung konnten sich später in vielen Ländern Osteuropas Initiativen und Räume nicht mehr halten. Gleichzeitig gab und gibt es auch immer wieder engagierte Ansätze für neue künstlerische und kulturelle Projekte, Formate, Organisationen, NGOs,

Kulturzentren, Festivals und neue, vernetzte Arbeitsmodelle, die solidarisch praktiziert werden.

Im Verlauf der „Einhegung“ Ostdeutschlands in die bundesdeutsche Republik konnten viele der freien Initiativen nicht weiterbestehen. Dennoch hat sich insbesondere in den vergangenen Jahren eine freie, unabhängige Szene der Performing Arts in Ostdeutschland, auch in Sachsen, stark entwickelt – inklusive Produktions- und Vernetzungsstrukturen, die allerdings mit den jüngsten massiven Kulturkürzungen erneut in prekäre Verhältnisse versetzt werden. HELLERAU ist eines der wenigen Produktionshäuser der freien darstellenden Künste in Ostdeutschland.

Die politischen Konstellationen sind unsicher geworden – und diese Entwicklung hat Auswirkungen auch und gerade auf die freie Entwicklung von Kunst und Kultur. Immer mehr autokratische, nationalistische Regierungen ersticken demokratische Tendenzen – und dies auf unbestimmte Zeit. Auch in Deutschland gibt es die reale Gefahr rechtsextremer Narrative und der Übernahme und Veränderung der Kulturlandschaft durch deren Akteur*innen.

Demgegenüber steht die Suche nach dem utopischen Freiheitsmoment der Kunst in den 1990er Jahren und einer immer aufs Neue gelingenden künstlerischen Behauptung.

II. Kunst und Kultur im Spannungsfeld zwischen dem Sprung nach Europa und der Stärkung nationalstaatlicher Identitäten

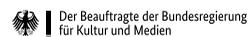
Aus der neugewonnenen Freiheit und Abnabelung vom sozialistischen Staatensystem sind einerseits neue selbstbewusste nationale Positionen hervorgegangen, die eine wichtige Rolle für Identitätsfragen, historische Aufarbeitungen, aber auch für wirtschaftliche Entwicklungen spielten und die andererseits – nach der Aufnahme als EU-Mitgliedsstaat – auch für eine gleichberechtigte Mitarbeit in der Europäischen Union wichtig waren. Die Rückkehr nach Europa als eigenständige Nation war erklärtes Ziel vieler mittel- und osteuropäischer Länder nach dem Zusammenbruch des Sozialismus. In vielen westeuropäischen Ländern musste und muss das Bewusstsein für die Rolle der mittel- und osteuropäischen Länder erst wieder hergestellt werden (siehe u.a. Karl Schlögel „Die Mitte liegt ostwärts“, Hanser Verlag, 2002, und „Grenzland Europa. Unterwegs auf einem neuen Kontinent“, Hanser Verlag, 2013).

Innerhalb dieser Richtungen – hin nach Europa und hinein in die eigene Geschichte und neue Selbstbestimmung – spielten Kunst und Kultur eine wichtige und dynamische Rolle. Ende der 1990er Jahre und vor allem in den 2000er Jahren hatte sich eine starke selbstbestimmte unabhängige Kulturszene entwickelt: vernetzt, privat und zum Teil staatlich unterstützt und europäisch gefördert.

Die nationalstaatlichen und europäischen Entwicklungen der Länder Mittel- und Osteuropas waren von Beginn an stark in globale Prozesse eingebunden, so dass nicht nur von der Transformation des zusammengebrochenen sozialistischen Systems auszugehen ist, sondern gleichzeitig von der Transformation transnationaler Prozesse auf allen Ebenen der Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur. Diese unterschiedlich gelagerten Transformationsprozesse führten und führen zu vielen losen Enden möglicher Entwicklungen in den Gesellschaften, zu Kommunikations- und Anschlussproblemen und zu Fragen nach heutigen Demokratieformen. Die sogenannten „jungen Demokratien“ Mittel- und Osteuropas, ebenso wie in Ostdeutschland als Teil der BRD, erfahren sehr direkt und massiv die kritischen Rückfragen der Bevölkerung zu den Wirkungsmechanismen demokratischer Gesellschaften. Der Soziologe Steffen Mau hat in seinem Buch „Ungleich vereint. Warum der Osten anders bleibt“ (Suhrkamp Verlag, 2024) die Installation von Bürgerräten als Instrumente direkter Demokratie vorgeschlagen. Die Historikerin Christina Morina beschreibt in ihrem Buch „Tausend Aufbrüche. Die Deutschen und ihre Demokratie seit den 1980er-Jahren“ (Siedler Verlag, 2024) in Bürgeranfragen gestellte Ansprüche an die Demokratie in der DDR und in der BRD und sucht nach Gemeinsamkeiten zwischen Ost- und Westdeutschland, um der ständigen Trennungserzählung eine andere Position entgegenzusetzen.

Fragen, Themen, die sich mit der Transformation der letzten 36 Jahre insbesondere in Mittel- und Osteuropa beschäftigen, die selbstverständlich auch von den großen geschichtlichen Ereignissen und Prozessen des 20. Jahrhunderts in Europa mitgezeichnet werden, bleiben beweglich, müssen immer wieder neu gedacht und diskutiert werden – gerade auch, wenn es um das Verhältnis und die Rolle Europas in Bezug auf globale Fragen und Verantwortung geht. In diesem Sinne wird es keinen Abschluss der Transformation geben, aber wir sollten sie immer wieder neu befragen: Transformation Forever!

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes. Gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.



Marva Górnicka, Mothers – A Song for Wartime; Foto: Bartek Warzecha

Genetik Woyzeck – Eine Geisterbeschwörung

Von Harriet Maria und Peter Meinung zur Wiederaufnahme 2025

28 Jahre sind tatsächlich eine lange Zeit – bezogen auf ein Menschenleben, aber auch auf kulturelle Verschiebungen. Wenn wir heute die alten Schwarz-Weiß-Aufnahmen von „Genetik Woyzeck“ ansehen, erscheinen sie wie Geisterbilder: sprechende Köpfe, eingefroren in der Zeit. Einige der damaligen Mitwirkenden – Irm Hermann, Otto Sander, Ulrich Wildgruber, Christoph Schlingensief, Chaim Levano und Alan Vega – weilen nicht mehr unter uns. Nur Lars Rudolph kehrt zurück, um sich 28 Jahre später erneut in dieses Woyzeck-Hamsterrad zu begeben.



1997 war eine Übergangszeit. Die Digitalisierung steckte noch in den Anfängen, die Fragmentierung von Realität, Identität und Darstellung und ihr disruptives Potenzial waren bereits spürbar. „Big Brother“ (2000) und „Matrix“ (1999) lagen in der Luft – die Idee vom Leben als Simulation bzw. das Konzept des Trivialen, das sich selbst inszeniert – als Vorahnung medialer Selbstverwertung. Die noch nahezu unbekannteren Autoren Michel Houellebecq und Bret Easton Ellis hatten mit „Ausweitung der Kampfzone“ (1994) und „American Psycho“ (1991) neue Antihelden entworfen. Filme wie „Mann beißt Hund“ (1992) oder „Funny Games“ (1997) irritierten mit moralischen Umkehrungen – sie machten die Zuschauer*innen zu Komplizen eines übergeordneten Konzepts, das wichtiger als die Handlung wurde.

Genau in diesem Klima entstand unsere Arbeit – in der langsam einsetzenden Dämmerung eines „langen Sommers der Theorie“, gespeist von Merve-Bändchen, von Baudrillard, Flusser, Virilio, Foucault etc. in der Verschränkung von Kunst, Pop und Theorie, im Stochern im Nebel der Wirklichkeit.

„Genetik Woyzeck“ war kein Bühnenstück im klassischen Sinn, sondern ein dekonstruktives Videoprojekt – gedreht mit minimalem Equipment, in Wohnzimmern, Küchen, Hotelzimmern. Die Szenen wurden einzeln in

nur einem Take aufgenommen, die Schauspieler*innen bestimmten ihr Outfit selbst, als Dank gab es eine Flasche Wein. Die Rollenstruktur des Originals lösten wir auf: Drei Doktoren, vier Hauptmänner, nur Marie (Eva Mattes) und Andres (Martin Wuttke) waren durchgängig besetzt. So trennten wir individuelle und funktionale Beziehungen im Stück.



Diese offene Form spiegelte unsere Haltung gegenüber dem Theaterbetrieb jener Zeit. Orte wie das Festspielhaus Hellerau oder das Berliner Festival „reich & berühmt“ boten den ästhetischen und institutionellen Gegenentwurf zum etablierten Stadttheater. Dort wurde experimentiert: zwischen Pop, Theorie, Trash und Performance, zwischen Ernst und Pose. Wir inszenierten uns selbst als Künstler*innen-Paar – als Label, als ästhetisches Projekt und nannten uns schließlich norton.commander.productions. in Anlehnung an Software-Ikonen der 80er.

Für „Genetik Woyzeck“ reisten wir anfänglich nach Kalifornien, versuchten vergeblich Robert De Niro für eine Rolle zu gewinnen, trafen Udo Kier und diverse Hollywood-Agenten, filmten mexikanische Kellner, die Büchner-Zeilen aufsagten. Die Grenzen zwischen Kunst und Alltag, Realität und Fiktion, Theorie und Trash sollten bewusst verwischt werden. Zurück in Deutschland, reduzierten wir unsere vielen Ideen und gaben dem Projekt eine strengere Form.

Dass das Konzept des „prominenten Gesichts“, das sich in einem singulären Moment selbst inszeniert eine eigentümliche Wirkung entfalten würde, wurde uns in der Montage klar. Die Aufnahmen machen etwas sichtbar, das inzwischen alltäglich ist: die Mechanik von Repräsentation, Funktion, medialem Selbstentwurf. Inzwischen sind wir alle selbst zu „Gespenstern des Kapitals“ geworden – deren hilfloses Zappeln gnadenlos selbst – und fremdverwertet wird.

28 Jahre später beschwören „Gespenster“ also „Geister“ und feiern eine Wiederbegegnung.

„Genetik Woyzeck – Eine Videokonferenz mit tödlichem Ausgang“ ist eine Spurensicherung aus einer Zeit, in der Kunst, Theorie und Lebensform noch nahezu analog und unauflöslich miteinander verbunden waren.

Fotos: Harriet Maria und Peter Meinung



Figuren in der Reihenfolge ihres Auftritts:

- | | |
|-----------------|-------------------------|
| Woyzeck | Lars Rudolph |
| Hauptmann | Markus Lüpertz |
| Marie | Eva Mattes |
| Andres | Martin Wuttke |
| Margret | Irm Hermann |
| Doktor | Herbert Fritsch |
| Marktschreier | Nick Cave |
| Budenbesitzer | Bert Stephan |
| Hauptmann | Udo Lindenberg |
| Doktor | Otto Sander |
| Hauptmann | Ulrich Wildgruber |
| Handwerksbursch | Uwe Preuss |
| Hauptmann | Ben Becker |
| Narr | Heinz Rennhack |
| Krämer | Chaim Levano |
| Mädchen | Rebecca Meinung |
| Großmutter | Hanna Schygulla |
| Gerichtsdienner | Ulrich Meyer |
| Arzt | Alexander Schröder |
| Richter | Christoph Schlingensief |
| | Dr. Joachim Maaz |
| | Benedikt Eichhorn |
| | Dr. Motte |
| | Frank Castorf |
| | Allan Vega |
| | Hans Scheuerecker |
| | Thomas Pigor |
| | Dietmar Diesner |

Programm

Viktor Szeri, 'I Quit Ordinary Dancing', Foto: András Ladócsi

Fotos: Harriet Maria und Peter Meining (li.); András Ladócsi (re.)



Harriet Maria & Peter Meining

Genetik Woyzeck. Eine Videokonferenz mit tödlichem Ausgang nach Georg Büchner
05. & 06.09.2025

Theater Performance Reenactment

„Genetik Woyzeck“ inszenierten Harriet Maria & Peter Meining aka norton.commander.productions. 1997 im Festspielhaus Hellerau. „Auf der Bühne nur eine weiße Couch. Auf ihr hat der einzig leibhaftige Schauspieler Lars Rudolph Platz genommen. Er spielt Woyzeck – der Rest ist Fiktion. Mit einer Micro-Kamera filmt er sich bis ins Intimste – was auf Monitoren im Zuschauerraum wiedergegeben wird. Seine Gegenspieler treten nicht leibhaftig auf, sondern sind als lebendige Bilder auf zwei riesige Leinwände verbannt. „Es sind Stars der Medienwelt“, so der Stücktext von 1997. Die Inszenierung nehme, so der SPIEGEL damals, „den Fiktionszusammenhang von Menschen und Medien mitsamt seiner Stars ins Visier“. 28 Jahre nach der Premiere zeigen Harriet Maria & Peter Meining diese bahnbrechende Inszenierung als Wiederaufnahme, mitsamt der neuen Fragen, die „der Fiktionszusammenhang von Mensch und Medien“ im Zeitalter von KI, Populismus und „Fake News“ aufwirft. Neben Lars Rudolph auf der Bühne treten im Film auf: Blixa Bargeld, Ben Becker, Frank Castorf, Nick Cave, Dietmar Diesner, Herbert Fritsch, Irm Hermann, Udo Lindenberg, Markus Lüpertz, Joachim Maaz, Eva Mattes, Rebecca Meining, Ulrich Meyer, Dr. Motte, Pigor und Eichhorn, Uwe Preuss, Heinz Rennhack, Hans Scheuerecker, Christoph Schlingensiefel, Alexander Schröder, Hanna Schygulla, Otto Sander, Bert Stephan, Alan Vega, Ulrich Wildgruber und Martin Wuttke.



Viktor Szeri

I Quit Ordinary Dancing

19. & 20.09.2025

Deutschlandpremiere Tanz Performance

Spontane Straßenszenen, Körper, die sich intuitiv zu Musik bewegen. Der ungarische Choreograf und Performer Viktor Szeri verbindet in seiner neuen Arbeit alltägliches Bewegungsmaterial mit hedonistischen Prinzipien aus der Clubkultur und Kunstszene. Auf einem Plateau exponiert, tauchen drei Performer*innen in eine immersive Fläche aus Sound und Video ein. Elektronische Beats, 90er-Jahre-Jingles, Strass, Baggy Jeans. Maximaler Lustgewinn und ein Versprechen von Freiheit. Doch statt sich dem Entertainment zu unterwerfen, treffen sich drei vereinzelt Körper in einem Tanz, der sich als sinnliche Erfahrung entfaltet. „I Quit Ordinary Dancing“ ist eine Erkundung des Potenzials von Kunst jenseits der Konsumkultur und ein Verweis darauf, dass Tanz zwar ein elementarer Bestandteil des Lebens ist, der künstlerische Schaffensprozess für Künstler*innen jedoch isolierend sein kann.



Kristóf Kelemen

Some Viewers May Find This Distracting

26. & 27.09.2025

Deutschlandpremiere Performance Theater

Unsere Aufmerksamkeit ist zum Öl des 21. Jahrhunderts geworden. Nicht nur Werbeanzeigen buhlen um sie, sondern auch massenhaft produzierte politische Botschaften und soziale Kampagnen. In Anlehnung an Bertolt Brechts Theaterstück „Die Maßnahme“ reflektieren eine Journalistin, eine Instagram-Bloggerin, ein TikTok-Influencer und eine Aktivistin über die verborgenen Mechanismen der Online-Welt, in der es einst um Freiheit und zugängliche Informationen ging und die nun zum Spielplatz von Big-Tech-Konzernen geworden ist. Ganz im Geiste Brechts erinnert Kristóf Kelemen mit seinem dokumentarischen Theaterstück daran, dass unsere Wahrnehmung der Realität veränderbar ist, insbesondere im Zeitalter des Internets, und lädt das Publikum dazu ein, im Theaterraum den seltenen Luxus zu genießen, sich nur auf eine Sache zu konzentrieren: die Ereignisse, die sich auf einer leeren Bühne abspielen.



Robert Lippok

OPEN – CLOSE – OPEN |

Daten, Drift und Übergang

21. & 22.11.2025

Musik Performance

2001 verschwand die Musikausbörse Napster nach nur zwei Jahren wieder vom Markt, gleichzeitig wurden iTunes und Ableton Live veröffentlicht. Als Robert Lippok 2001 die CD „Open Close Open“ beim Label raster-noton veröffentlicht, markierte das für ihn einen Wendepunkt. Seit den frühen 80er Jahren testet der in Ost-Berlin aufgewachsene Künstler u.a. mit Bandprojekten wie „Ornament und Verbrechen“ oder seit den 90er Jahren mit „To Rococo Rot“ Grenzen und Neuland der Kunst aus. Nachdem Lippoks Soloalbum „Open Close Open“ 2016 als Vinyl auf dem japanischen Label Flau wiederveröffentlicht wurde, veröffentlichte er 2024 schließlich eine Extended Version auf einer 12“ „glow in the dark“-Vinyl. Nicht zuletzt auch diese Reminiscenz an New Yorker Techno-Maxis der 90er macht „Open Close Open“ zu einem wichtigen Soundtrack globaler wie lokaler und radikaler Transformationen der jüngsten Musikgeschichte, den Robert Lippok in HELLERAU mit Gästen um neue Klänge und Reflexionen erweitern wird.

Fotos: Judit Horváth (li.), Robert Lippok (re.)

Kulturforum

27. – 29.11.2025

Symposium

Mit einem länderübergreifenden Kulturforum versammelt HELLERAU Kulturakteur*innen aus ca. 15 Ländern Mittel- und Osteuropas und der Bundesrepublik Deutschland, um gemeinsam zurückzuschauen, den Status Quo zu analysieren und Utopien zu entwickeln: Anhand von vier Themenschwerpunkten widmet sich das Forum den jeweils spezifischen Formen von Kultur und Künsten der 1990er Jahre und betrachtet die gegenwärtige Situation freischaffender Kulturakteur*innen.

Once Upon a Time

Welche Freiräume existierten in den 1990er Jahren? Was waren wichtige künstlerische Impulse und Inhalte? Welche Strukturen, Institutionen, Partner und Förderungen gab es? Und wie wurde „der Westen“ zu dieser Zeit wahrgenommen?

Europe mon Amour

Was bedeutete und bedeutet die Idee eines geeinten Europas für Kunst und Kultur? Welche ungeahnten Fördermöglichkeiten und Mobilitätsangebote unterstützten transnationale Produktionszusammenhänge? Welche Auswirkungen hat und haben diese für Kunst und Kultur?

Turn Around

Welche Konsequenzen haben rechts-extreme, populistische und autoritäre Tendenzen in Mittel- und Osteuropa und Deutschland auf den Kulturbetrieb? Welche kulturpolitischen und institutionellen Fallbeispiele von Budgetkürzungen, Zensur, Abschaffung von Freiräumen gab und gibt es bei politischen Umbrüchen?

How (do) we do?

Welche neuen Praxen der Zusammenarbeit können unter diesen Bedingungen entstehen? Wie können Kooperationen in und mit den vorhandenen Realitäten und Mitteln stattfinden? Unter welchen Bedingungen wächst eine neue Generation von Kulturschaffenden heran und wie lässt sich der Generationswechsel in den Institutionen gestalten?

Freiheit, Aufbruch, Crash?

Vier Kurzstücke über die 90er

28. & 29.11.2025

Performance

In 30-minütigen Kurzstücken geben Panna Adorjáni (Rumänien), Julia Gonchar (Ukraine), Katarína Marková & Milo Juráni (Slowakei) sowie die Gruppe HAVEIT (Kosovo) künstlerische Antworten auf eine Zeit, die oft mit Schlagworten wie Freiheit und Aufbruch beschrieben wird und gleichzeitig mit enttäuschten Erwartungen verbunden ist. Die in den 90er Jahren geborenen Künstler*innen widmen sich u.a. den Fragen, welche Stimmung ihre Generation mit den 90ern verbindet und welche politischen Entscheidungen sie heute noch spüren können.

„Mit meinem Vater Tennisbälle rund ums Stadion eingesammelt, während meine Mutter auf den Stadiontreppen amerikanische Jeans und Haargel verkaufte. Armut, Banditentum, ein Kinder-Überraschungsei für eine Hrywnja – ein Dollar! – und Diebe, die sich an einem Seil zum Fenster unseres Nachbarn hochziehen“ – Julia Gonchar

„Die Großmutter sitzt in der Küche und trägt einen Camouflage-Zweiteiler. American Kung Fu läuft im Fernsehen. Jemand tanzt auf U can't stop und Mečiar. Die Waffe liegt auf dem Tisch, das Geld unter der Matratze, und ein Finanzberater klingelt an der Tür. Neun Leute in einem Auto. Ich warte ungeduldig auf meinen ersten Big Mac, und irgendwo, ob nah oder fern, explodiert eine Bombe ... Wild, Wild, East.“ – Katarína Marková

„Ich stehe mitten in der Kirche, in der mein Vater als Priester arbeitete, und trage eine weiße Latzhose, auf der eine Coca-Cola-Dose aufgesteckt ist. Dieses Bild erinnert mich stark an mein Rumänien in den 90er Jahren. Ich erinnere mich deutlich an die Anwesenheit von Ausländer*innen und Besucher*innen in meiner frühen Kindheit, und ihre Spuren, wie ein Polaroid oder meine Kleidung, sprechen von einer teilweisen Öffnung zur Welt.“ – Panna Adorjáni

„Während die Welt zu Popsongs tanzte und Neon-Träumen nachjagte, hielten wir unsere Wünsche fest – still, zerbrechlich, leuchtend in der Dunkelheit. Dann, im Jahr 1999, verstummte die Musik. Der Krieg kam in den Kosovo. Die Kindheit wurde zum Überlebenskampf. Aber selbst in den Trümmern träumten wir weiter. Die 90er Jahre waren für uns nicht nur ein Jahrzehnt – sie waren ein Kampf, Hoffnung aufrechtzuerhalten.“ – HAVEIT



Marta Górnicka

Mothers – A Song for Wartime

05. & 06.12.2025

Theater Chor Performance

„In der Vergangenheit war der Chor dazu bestimmt, die Einzigartigkeit des Lebens zu heiligen – einer Wiedergeburt, einer Erneuerung zu dienen. Er war eine Gegenkraft zur Kraft der Vernichtung. Unsere Aufführung wird sich auf diese Lebenskraft stützen.“

– Marta Górnicka

Im August 2023 zeigte die polnische Regisseurin Marta Górnicka erstmals eine Voraufführung von „Mothers“ im Cour du Musée Calvet in Avignon und erschütterte damit das Festivalpublikum zutiefst. Bei ihrer Rückkehr nach Avignon 2024 umjubelten 6.000 Zuschauer*innen diese Aufführung. 21 Frauen im Alter von 9 bis 72 Jahren aus der Ukraine, aus Belarus und Polen vereinen ihre Stimmen zu einem Aufschrei gegen den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Die Premiere von „Mothers – A Song for Wartime“ fand am Teatr Powszechny in Warschau statt, die deutsche Erstaufführung am Maxim Gorki Theater Berlin. Danach folgten viele Gastspiele in ganz Europa. In „Mothers“ setzen Górnicka und ihr Ensemble geballte, kollektive Stimmgewalt und jede Menge Wärme, Solidarität und Poesie gegen die Inhumanität dieses wie auch jedes anderen Krieges auf der Welt. Die Aufführung, die nichts von ihrer beklemmenden Aktualität verloren hat, beginnt mit einer Schtschedriwka (ukr. **щедрівка**) – einem traditionellen ukrainischen Lied, das Glück und Wiedergeburt herbeisehnt. Marta Górnicka dirigiert den Chor aus dem Publikum heraus und schafft so eine lebendige Verbindung mit den Sängerinnen. In die traditionellen Lieder mischen sich Kinderreime, Beschwörungsformeln und politische Kommentare.

In Kooperation mit dem Maxim Gorki Theater Berlin.



Turkowski & Nowacka

JaWa
05. & 06.12.2025

Theater Performance

In der neuen Inszenierung von Turkowski & Nowacka ist alles in Bewegung: Ausgangspunkt des Stücks ist die Gründung von JaWa, einem Sozialunternehmen, dessen einzige Mitarbeiter der sich in Wohnungsnot befindende Jan und der frisch aus dem Gefängnis entlassene Waldemar sind. Bei ihrer neuen Arbeit lernen die beiden die Künstler*innen Iwona Nowacka und Janek Turkowski kennen und begleiten sie. Sie reisen gemeinsam zum Theater Komuna Warszawa nach Warschau und beteiligen sich dort im Rahmen einer künstlerischen Residenz an den Renovierungsarbeiten im Garten. In einer Kombination aus intemem Theaterstück und Performance teilen Turkowski & Nowacka die Erfahrungen aus diesen 18 Monaten gemeinsamer Garten- und Tischlerarbeit und die Gratwanderung dieses Unterfangens mit dem Publikum. „JaWa“ nimmt auf einfühlsame und zugleich schonungslose Weise die Komplexität von Gemeinschaft in den Blick und fragt, wie sich sozialer Aktivismus organisiert und welcher Anspruch damit einhergeht. Dabei entspinnt sich eine bewegende und zugleich humorvolle Geschichte über Würde, Sucht und Freiheit, Armut und Reichtum sowie Krisen und Erfolge.

Fotos: Bartek Warzecha (li), Piotr Nykowski (re.)

Biografien

Harriet Maria Meining und Peter Meining

Harriet Maria Meining und Peter Meining sind Künstler*innen, Regisseur*innen, Autor*innen und Produzent*innen. Bis 2014 arbeiteten sie unter dem Namen norton.commander.productions auch im Festspielhaus Hellerau und produzierten mit nationalen und internationalen Produktionshäusern und Festivals über 50 Eigenproduktionen. Für ihre Arbeit erhielten sie 1997 den Förderpreis der Landeshauptstadt Dresden, 2010 für ihr Gesamtschaffen den erstmals vergebenen George Tabori Preis. 2022 wurden sie als Mitglieder in die Sächsische Akademie der Künste berufen. 2018 gründeten sie die Filmproduktionsfirma MauserFilm. Mit ihren Kinoproduktionen sind sie weltweit auf Filmfestivals zu sehen.

Viktor Szeri

Viktor Szeri (*1993) erwarb einen BA in Choreografie an der Budapest Contemporary Dance Academy und einen MA in Mediendesign an der Moholy-Nagy-Universität für Kunst und Design in Budapest. In seinen multidisziplinären Stücken verbinden sich verschiedene Kunstformen mit visuellen Auflösungen, dennoch steht der Tanz im Zentrum. 2024 war er mit seinem Stück „Fatigue“ in HELLERAU zu Gast, das in Ungarn mit dem Rudolf-Lábán-Preis 2023 ausgezeichnet wurde.

Kristóf Kelemen

Kristóf Kelemen hat Literatur und Theaterdramaturgie studiert und an der Universität für Theater- und Filmkunst in Budapest promoviert. Sein Fokus liegt auf dem Dokumentartheater mit dem Ziel, Erzählungen zwischen Realität und Fiktion zu schaffen. Dabei arbeitet er forschungsbasiert und mit verschiedenen kollaborativen Methoden. 2024 präsentierte er die VR-Performance „Necromancy“ in HELLERAU.

Robert Lippok

Robert Lippok studierte an der Hochschule für Kunst und Design Berlin-Weißensee, seine Kunst wird unter anderem im

Palais de Tokyo, im Hamburger Bahnhof und in der Neuen Nationalgalerie Berlin, im Haus der Kunst in München und zuletzt auf der 60. Biennale in Venedig 2024 präsentiert. Regelmäßig arbeitet er mit der Choreografin Constanza Macras und dem Opernregisseur Sebastian Baumgarten und tritt als Musiker im Berghain und bei CTM, MUTEK, Sonar und Unsound auf.

Julia Gonchar

Julia Gonchar ist Autorin, Dramaturgin und Performancemacherin aus Kyjiw, Ukraine. In ihrer künstlerischen Arbeit verbindet sie dokumentarisches Schreiben mit choreografischen und klangkünstlerischen Elementen. Sie ist Mitbegründerin des Kyjiwer Dramatiker*innen-Theaters, arbeitet häufig in interdisziplinären, internationalen Kontexten und hat in HELLERAU an mehreren Performance-Projekten als Autorin mitgewirkt.

Katarína Marková & Milo Juráni

Katarína Marková's Arbeit oszilliert zwischen ortsspezifischer Kunst, Performance und Sound. Sie basiert auf konkreten Situationen, Ereignissen oder Orten, die ihr breitere Verflechtungen öffnen. Gemeinsam mit Marlene Ruther und Franziska Schneeberger gründeten sie die Gruppe MFK Bochum, die viel Wert auf DIY-Strategien und Lustprinzipien legt. Milo Juráni ist Dramaturg, Kurator und Theatertheoretiker aus Bratislava. Er beschäftigt sich mit Ökologie, unerwarteten performativen Praktiken und Strategien der künstlerischen Forschung unter unterschiedlichen Bedingungen. In den letzten Jahren war er Teil des HaDivadlo-Teams in Brünn und arbeitete regelmäßig mit dem Kollektiv MFK Bochum zusammen.

Panna Adorjáni

Panna Adorjáni ist interdisziplinäre Künstlerin aus Rumänien, die Musik, Performance und Literatur verbindet. In ihren Performances setzt sie sich häufig mit sozialen Themen auseinander, die in lokalen Kontexten verwurzelt sind, während sie stilistisch mit der internationalen Kunstszene verbunden bleibt. In ihren literarischen Arbeiten verarbeitet sie persönliche Erfahrungen.

HAVEIT

HAVEIT (Alketa Sylaj, Hana Qena, Vesa Qena, Lola Sylaj) ist ein Künstlerinnenkollektiv, das 2011 in Prishtina gegründet wurde und sich vehement gegen Macht und Nationalismus, LGBTQIA+-Diskriminierung und die Unterdrückung von Frauen auflehnt. HAVEITs Performances und Interventionen finden oft im öffentlichen Raum im Kosovo statt.

Marta Górnicka

Marta Górnicka ist Theaterregisseurin, Autorin, Sängerin und international gefeierte Wiederentdeckerin des Chor-Prinzips. Sie absolvierte ihr Regiestudium an der Aleksander Zelwerowicz Theatre Academy und der Frederic-Chopin-Musikschule in Warschau. 2022 war Marta Górnicka Trägerin der Bertolt-Brecht-Gastprofessur an der Universität Leipzig. 2024/25 erhielt sie die Christoph-Schlingensief-Gastprofessur der Kunststiftung NRW an der Ruhr-Universität Bochum. 2025 wurde sie mit dem Preis des Internationalen Theaterinstituts ITI Deutschlands ausgezeichnet.

Janek Turkowski & Iwona Nowacka

Das Theaterduo Janek Turkowski und Iwona Nowacka arbeitet seit 2013 zusammen an Langzeitprojekten, deren Ergebnis Video-Storytelling-Performances sind. Dafür verwenden sie oftmals Archivaufnahmen sowie eigens erarbeitetes Filmmaterial. Ihre Performances zeichnen sich durch investigative Methoden, die Reflexion des kreativen Prozesses sowie durch Humor und Selbstironie aus. Turkowski & Nowacka waren bereits mit zwei Produktionen in HELLERAU zu Gast.

Dreaming 90s

Im Rahmen des Schwerpunktes „Transformation Forever“ setzen sich junge Künstler*innen mit Arbeitsschwerpunkt in Polen, Slowenien, Tschechien, der Ukraine und Ungarn in Residenzen mit den 90ern in ihren jeweiligen Kontexten auseinander. Innerhalb des Kulturforums am 28. & 29.11. teilen sie ihre Recherchen öffentlich-performativ oder als Talks. Für die Auswahl der Künstler*innen und die Realisierung der Residenzen arbeitet HELLERAU mit fünf Partnerinstitutionen in Mittel- und Osteuropa zusammen, die hier von ihren Erinnerungen, Erfahrungen und Verbindungen zu den 90ern erzählen.



Bunker Lubljana

Die 90er Jahre, die Nachkriegsjahre, die Post-Unabhängigkeit, waren durchdrungen vom Wunsch nach Veränderung und dem Glauben, dass alles möglich ist. Das Gute und das Schlechte. Der kulturelle Raum schrumpfte mit dem Zerfall Jugoslawiens, und die Künstler*innen wurden in ihrem lokalen Umfeld erstickt. Aber die junge Generation war hartnäckig, sie wollte anders arbeiten, unabhängig von den vorgegebenen Praktiken der Repertoiretheater. Es lag eine Hoffnung auf bessere Zeiten in der Luft, ein Geist der Neugier, der Entdeckung, des Reisens und alles Neuen. Der zeitgenössische Tanz blüht auf, das Theater auch, und

neue Namen tauchen auf. Das Netzwerk „Junge Hunde“ ermöglichte es vielen jungen slowenischen Künstler*innen, mit Gastspielen und neuen Kontakten die internationale Bühne zu betreten. Die internationale Szene war an uns interessiert. 1997 gründete ich den Verein Bunker und parallel dazu das Festival Mladi levi mit der Absicht, den Raum zu öffnen, ihn zu internationalisieren und die Voraussetzungen für die Konfrontation und den Austausch von Ideen, für neue Formen der Produktion und Zusammenarbeit, des Lernens und Experimentierens zu schaffen. (Nevenska Koprivšek, 1959 – 2021, Gründerin von Bunker, Initiatorin des Alten Kraftwerks als Ort für Performance-Kunst und Gründerin des Mladi levi Festivals).



Studio ALTA Prag

Studio ALTA wurde 2008 von der slowakischen Tänzerin und Choreografin Lucia Kašiarová in einem ehemaligen Industriegebäude am Rande von Prag gegründet. Es entstand aus dem Bedürfnis nach einem – physischen und symbolischen – Raum für unabhängigen Tanz und Performance in einer Landschaft nach der Wende. 2024 veröffentlichte ALTA eine offene Ausschreibung für ein neues Programmteam. Es wurden vier Kurator*innen ausgewählt – alle in den 1990er Jahren

geboren. Wir waren die Kinder, die vom Fall des Eisernen Vorhangs hörten, bevor wir verstehen konnten, was er bedeutete. Man versprach uns Offenheit, Mobilität, Wohlstand. Wir wuchsen ohne Mobiltelefone auf, mit einer Internetverbindung, mit der Vorstellung, dass die großen Kriege vorbei seien und der Frieden von Dauer. Der Kapitalismus kam früh in unser Leben, mit Aufregung und Erschöpfung. Wie sehen wir also heute die darstellenden Künste? Welche Stimmen stellen wir in den Mittelpunkt, welchen Rhythmen folgen wir, welche Räume schaffen wir? Was will unsere Generation sagen – und wie sagen wir es, indem wir Themen ans Licht bringen, die ungesagt geblieben sind? Studio ALTA ist heute von dieser Suche geprägt. Nicht um die 90er Jahre zu beenden. Sondern um sie zu kompostieren. (Alica Minar, Programmteam, Tanz- und Physical Theatre)



Jam Factory Art Center Lviv

Die 90er Jahre in Lviv waren geprägt von Freiheit und Armut. Aus diesen Kategorien entstanden neue Rockmusik, Underground-Kunsthochschulen, Bohème-Communitys, die sich um Cafés scharten, aber es gab auch Gangs mit eigenem Moralkodex, Korruption, Mangel, Arbeitslosigkeit und

Probleme mit der Wasser- und Stromversorgung in der Stadt. Die Menschen lernten Demokratie und Freiheit wie Kinder, die den ersehnten Zugang zur Werkstatt ihres Großvaters mit echten Werkzeugen erhielten. Das Pidzamche-Viertel von Lviv und insbesondere sein gefährlichster Teil, Rohatka, war ein vom kulturellen Umbruch abgeschnittener Raum, in dem sich junge Menschen um Drogen und Alkohol versammelten. In diesem industrialisierten Teil der Stadt wurden nach und nach zahlreiche Fabriken geschlossen: mehrere Alkoholfabriken, eine Fleischverarbeitungsfabrik, eine Ölraffinerie, eine Fabrik für Diamantwerkzeuge, eine Kristallfabrik und schließlich eine Fabrik, die Marmeladen und Gemüsekonserven herstellte und allgemein als „Marmeladenfabrik“ (engl. Jam Factory) bekannt war. Anfang der 2000er Jahre erregte der Ort die Aufmerksamkeit von Künstler*innen, 2015 wurde mit der Planung und Umsetzung des Projekts Jam Factory Art Center begonnen. In der sesshaften Gemeinschaft des Viertels versucht Jam Factory, das Kunstzentrum für seine Bewohner*innen zu öffnen und verschiedene Generationen von Pidzamche kennenzulernen. (Liuba Ilnytska, Theaterkuratorin bei Jam Factory Arts Center)



Komuna Warszawa Warschau

In den 1990er Jahren war Komuna eine „anarchistische Aktionsgemeinschaft“ – eine Gruppe von Freund*innen, die durch die Überzeugung vereint waren, dass Kunst die Welt verändern kann. Die Anfänge der Komuna-Aktivitäten im Jahr 1989 fielen in die Zeit der großen Veränderungen, die durch den Fall der Mauer symbolisiert wurden. Der Slogan „Imagine something different“ war bezeichnend für die Aktivitäten von Komuna: erste

Theateraufführungen, eine Galerie, ein Piratensender und die Organisation von Hunderten von Konzerten unabhängiger Bands. Die frühen 1990er Jahre waren in der Geschichte von Komuna eine Zeit, in der theatralische Manifeste geschrieben wurden, die die Idee eines möglichen, universellen und gerechten Wandels verkündeten. Die Versuche, die verkündeten Slogans in die Praxis umzusetzen, insbesondere das dreijährige Experiment, ein Bildungs- und Kunstzentrum in einem ehemaligen Dorfschulgebäude zu betreiben, waren jedoch auch eine Zeit der traurigen Konfrontation mit der Realität. An die Stelle jugendlich-naiver Rebellion trat eine kritische Selbstreflexion, die in einer Theatertrilogie mit dem Titel „Warum es keine Revolution geben wird“ zusammengefasst wurde. Seitdem ist der Slogan des Theaters Komuna Warszawa, das heute als soziale Kultureinrichtung fungiert, ein Zitat aus den Schriften des amerikanischen Pragmatikers Richard Rorty: „Lack of commitment to practice produces philosophical hallucinations.“ (Komuna Warszawa)



Workshop Foundation Budapest

Die Workshop Foundation wurde 1992 mit dem Ziel gegründet, unabhängige Künstler*innen und die Entwicklung der ungarischen zeitgenössischen Tanzszene zu fördern.

23. Oktober 1989: Die Republik wird ausgerufen – ich vermisse sie (tut mir leid). Ein Englischlehrer kommt über das Friedenskorps und bringt Levi's und Gillette mit – es ist immer noch der Osten.

Die Blockade der Taxifahrer*innen – ich fahre im Zickzack durch die leeren

Straßen von Pécs.

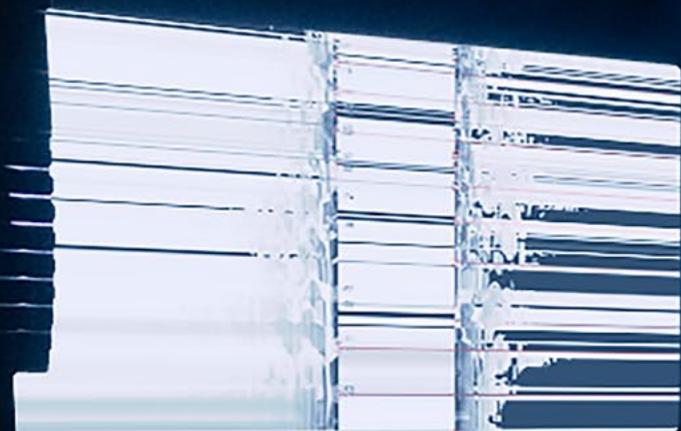
Die Grenzen sind offen! – aber an der österreichischen Grenze werde ich zurückgewiesen – ich hatte zu viel Geld dabei. Lkw-Fahrer*innen verlieren ihren Sonderstatus – man kann jetzt einfach nach Wien fahren und einen Gorenje-Kühlschrank kaufen. Das Firmenhandy meines Schwagers kostet mehr als sein Trabant. Die jugoslawische Fernsehwerbung – Koka kola je to – wird durch MTV ersetzt. Immer weniger deutsche Tourist*innen am Plattensee – Sonnencreme nur, wenn meine Mutter darauf besteht. 1,3 Millionen Menschen verlieren ihre Arbeit. Der Krieg in Jugoslawien – ich werde zum Militärdienst einberufen. Politik ist überall – ich gebe mein Taschengeld für unabhängige Zeitschriften aus. Freie Wahlen – Argumente bedeuten immer noch Dialog. 1998: Ein besetztes Kraftwerk wird als Trafó-Haus für zeitgenössische Kunst wiedereröffnet. Die Workshop Foundation zieht ein und ich schließe mich ihr im Mai 2000 an. (Gergely Talló, Leiter der Workshop Foundation)

Eine Kooperation mit Bunker (Lubljana), Jam Factory Art Center (Lviv), Komuna Warszawa (Warschau), Studio ALTA (Prag) und Workshop Foundation (Budapest).

„Transformation Forever“ wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes. Gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Fotos
v.l.n.r. Abb. 1: Performance „Romeo & Juliette“ 1991 von der Physical Theatre-Gruppe Betontanc; Foto: Fordorf Colectivity
Abb. 2: Vorstellung des neuen kuratorischen Teams von Studio Alta im September 2024; Foto: Simona Rybova
Abb. 3: Fotografie von Vil Furgalo „Lviv 1990er Jahre“, Svobody Boulevard; Foto: Urban Media Archive/Center for Urban History Komuna Warszawa
Abb. 4: Komuna Warszawa 1999; Foto: Archiv des Komuna Warszawa Theaters
Abb. 5: Probestudio der Workshop Foundation; Foto: Workshop Foundation Budapest

Hybrid



Gianluca Sibaldi & SCHNITT: ScanAudience. Foto: Quentin Chevrier

Sounds

In den letzten Jahren haben die Digitalen Transformationsprozesse vor allem mit Entwicklungen im Bereich von Extended Reality (XR) und Artificial Intelligence (AI) eine enorme Dynamik entfaltet. Nicht zuletzt für die Kunst sind dabei außergewöhnliche Gestaltungsmöglichkeiten und gleichzeitig Herausforderungen entstanden, mit denen sich auch Fragen nach dem Publikum der Zukunft verbinden. Mit der Audio-/Videoperformance „ScanAudience“ haben Gianluca Sibaldi und das italienische Duo SCHNITT eine immersive Live-Show entwickelt, die auf dem Echtzeit-Scannen der Zuschauer*innen basiert und diese Fragen auf künstlerische Weise thematisiert. In HELLERAU wird „ScanAudience“ im Rahmen der internationalen Fachkonferenz „Building Bridges“ zu erleben sein, die am 11. und 12. September 2025 vom Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR) im Auftrag der Sächsischen Staatskanzlei veranstaltet wird und erstmals im Festspielhaus HELLERAU stattfindet. Die Konferenz, die sich inzwischen als international bedeutende Plattform etabliert hat und die Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Exzellenz Sachsens über die nationalen Grenzen hinaus erhöht, stellt 2025 das Thema „Künstliche Intelligenz“ in den Mittelpunkt.

Am 5. Oktober wird ein Katalog mit Texten von internationalen Künstler*innen und Forscher*innen präsentiert, in denen Beziehungen zwischen Technologie und Raum, menschlichen und nicht-menschlichen Körpern sowie die Chancen und Risiken von Extended Reality (XR) auch im Hinblick auf ein neues Publikum untersucht werden. Die Textbeiträge basieren auf Lectures, Keynotes oder Performances, die im Rahmen der HYBRID Biennale im Oktober 2024 und mit Unterstützung

der Kulturstiftung des Bundes während des internationalen Symposiums „Black Box White Cube XR“ (BBWCXR) in HELLERAU zu erleben waren. Außerdem werden aktuelle künstlerische Projekte im Bereich von 3D-Audio präsentiert, die u.a. im Rahmen des Spatial Audio Network Europe (SANE) mit Partnern wie ZIMMT (Leipzig), INTORNO LABS (Barcelona), Music Innovation Hub (Milano) oder 4DSOUND (Amsterdam) konzipiert wurden.

Ab 1984 entwickelten Vertreter*innen aus Politik, Wissenschaft und der Karlsruher Kunstszene gemeinsame Pläne für eine Institution, die künstlerische Konzepte mit zukunftsweisenden Technologien zusammenführt. Die Grundlagen für das 1997 eröffnete und inzwischen weltberühmte ZKM | Zentrum für Kunst und Medien waren damit gelegt. 2025 haben ZKM, HELLERAU und das Arts Council Korea (ARKO) im Rahmen eines Open-Call unter dem Titel „Futureproofing Connection“ erstmals drei internationale Künstler*innen für die Entwicklung neuer Projekte im Bereich aktueller Klangforschung und Immersion ausgewählt, die in Karlsruhe bzw. HELLERAU produziert und vorgestellt werden. Der koreanische Künstler Philip Liu erarbeitet im Zusammenspiel von Klang und Architektur ein Archiv akustischer Erinnerung. Anastasia Koroleva (Moskau/London) verwandelt Räume in Labyrinthische digital-sozialer Netzwerke mit Hilfe hyperdirektionaler „Sound Laser“. Die Interactive Voice Installation der in L.A. aufgewachsenen Künstlerin Rania Kim Birch (Portrait XO) lässt mit KI-geklonten Stimmen die Trennung von Subjekt und Algorithmus verschwinden. Die Projekte werden am 8. November 2025 in der Reihe „Immersive Sounds“ und in Kooperation mit DAVE präsentiert.

BUILDING BRIDGES
Latest Findings
in Artificial
Intelligence
Eine Fachkonferenz des HZDR
im Auftrag der Sächsischen
Staatskanzlei
11. & 12.09.2025

Black Box White
Cube XR Catalog
Release &
3D-Audio-Concert
05.10.2025

Immersive Sounds
Ein Projekt in Kooperation
mit ZKM und Arts Council Korea
mit Philip Liu, Anastasia Koroleva
und Rania Kim Birch (PORTRAIT
XO)
08.11.2025

Premierenherbst



Sebastian Weber Dance Company, Glitz, Foto: Jörg Singer

Tanz aus Sachsen

Im Oktober und November präsentiert HELLERAU vier neue, international besetzte Tanzstücke von sächsischen Gruppen und Künstler*innen – drei davon als Premiere.

Sebastian Weber Dance Company

Glitz
10. & 11.10.2025

„Der Glitz schlägt ein.“
(Torben Ibs, tanznetz)

Die Sebastian Weber Dance Company, bekannt für ihren energiegeladenen, bildstarken Stepptanz, kommt dieses Mal mit großer Band zurück nach HELLERAU. „Glitz“ ist eine rauschende Konzert-Performance in großer Besetzung und mit exzellenter Live-Musik. Sebastian Weber und Company gehen zurück zum Anfang ihrer eigenen Tanzleidenschaft: zum Tanzen im Club, auf Parties, im Morgengrauen. Das Stück ist laut und bunt, feiert die Kultur der Nacht, den Rausch der Utopie. Eine leidenschaftliche, trotzige, witzige, poetische Hommage an die transformative Kraft des Pop.

Feel the Glitz. Share the Glitz. Be the Glitz!

Eine Produktion der Sebastian Weber Dance Company koproduziert durch das Hessische Staatsballett im Rahmen der Tanzplattform Rhein-Main, durch HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste und durch das Theater Hameln. In Kooperation mit LOFFT – DAS THEATER.

Anna Till/situation productions

Augen auf, Augen zu
16. – 18.10.2025

Wir öffnen unsere Augen mit unserer Geburt und schließen sie mit unserem Tod. In der Zeit dazwischen öffnen und schließen sich die Augenlider unmerklich ca. 18.000 Mal am Tag. Leben passiert. Älterwerden auch. Mit ihrem neuen Stück „Augen auf, Augen zu“ richtet die Tänzerin und Choreografin Anna Till gemeinsam mit ihrem Team situation productions den Blick auf Formen und Themen des Alters und des Alterns. Dabei steht die Verschränkung der Perspektiven unterschiedlicher Generationen und die Betrachtung des Älterwerdens als andauernder Prozess im Vordergrund. Mit der kongenialen Besetzung der Tänzerinnen Brit Rodemund und Simone Gisela Weber verwandeln sich Lebensfragen eines Menschen und Themen rund um das Älterwerden in eine poetische Choreografie der Nähe.

Eine Koproduktion von HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste. Gefördert im Rahmen des Bündnisses internationaler Produktionshäuser durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Miller de Nobili

Hype the Pain
24. & 25.10.2025

In „Hype the Pain“ beschäftigt sich das Dresdner Duo Miller de Nobili – Förderpreisträger der Landeshauptstadt Dresden 2025 – mit der unterschätzten Macht der digitalen Alltagswelt. Lustige Sprüche, Stories und Kommentare formen langsam aber stetig Identitäten wie auch Ideologien. Hinter dem Lachen verbirgt sich oft der Schrecken vor einer von Vorurteilen geprägten Welt. Gemeinsam mit ihrem Ensemble, das verschiedene urbane Stile und Formen des Tanztheaters auf der Bühne vereint, widmen sich Miller de Nobili der Frage: Gestalten wir das digitale Zeitalter, oder formt es uns?

Eine Koproduktion von HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste.

Polymer DMT/Fang Yun Lo

The seas between us
31.10. & 01.11.2025

Die in Dresden lebende taiwanische Choreografin Fang Yun Lo zeigt in Zusammenarbeit mit dem taiwanischen Tänzer Chou Shu-Yi und dem in Berlin lebenden singapurischen Tänzer Lee Mun-Wai ein komplexes, emotionales Duett als Kommentar zu dem ungelösten Konflikt zwischen Taiwan und China. Vor dem Hintergrund von Gesprächen über die eigenen Biografien und deren Verknüpfung mit politischen Systemen erkunden die beiden herausragenden Tänzer und das künstlerische Team allgemeingültige Formen des Respekts – auch im Kontext großer gesellschaftlicher und weltpolitischer Fragen. Mit ihren tänzerischen Übersetzungen von Alltagsumgebungen und besonderen Ereignissen werden beide Darsteller zu einer Art Medium, die eine konfliktgeladene Geschichte durch sich hindurchfließen lassen, um diese letztlich abzustreifen und zu einem ganz direkten Miteinander zu kommen. Geschichten des jeweils Anderen zu übernehmen, diese Erzählungen körperlich nachzuvollziehen, sie zu verändern oder in Form von Duetten zu verschmelzen, macht das Besondere dieser choreografischen Gemeinschaftsarbeit aus.

Neue Musik

BERG Orchestra INspiraCe Eröffnung Tschechisch- Deutsche Kulturtage 30.10.2025

(Konzert) (Tanz)

Einen spannenden Auftakt für Neue Musik in der Spielzeit 2025/26 setzt das tschechische BERG Orchestra, eines der international führenden Ensembles, das sich auf zeitgenössische Musik spezialisiert hat und seit seiner Gründung 1995 über dreihundert neue Werke in Auftrag gegeben und uraufgeführt hat. Oft verbindet es Musik mit anderen Kunstformen oder in unkonventionellen Projekten außerhalb traditioneller Konzertsäle. Inspiriert von der berühmten Komposition „In C“ des amerikanischen Minimalisten Terry Riley entwickelte BERG Orchestra gemeinsam mit dem Komponisten Tomáš Reindl, der Choreografin Sylva Šafková und der Tanzkompanie 420PEOPLE das Projekt „INspiraCe“. Mit dieser einzigartigen und energiegeladenen Konzert-Performance, die Minimalismus, Beatbox, Dubstep und zeitgenössischen Tanz mit einer beeindruckenden Licht-Skulptur verbindet, werden am 30. Oktober die 27. Tschechisch-Deutschen Kulturtage in HELLERAU feierlich eröffnet.

Eine Veranstaltung der Tschechisch-Deutschen Kulturtage 2025 in Kooperation mit HELLERAU.

Sächsische Staatskapelle Dresden Porträtkonzert Capell Compositrice Unsuk Chin 06.11.2025

(Konzert) (Gespräch)

Am 6. November folgt in der bewährten Kooperation mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden ein Porträtkonzert der aktuellen Capell-Compositrice Unsuk Chin. Die Komponistin, geboren 1961 in Seoul (Korea), erinnert sich an ihren ersten Besuch in Dresden: „Es war 1985, und ich war erst kurz zuvor aus Korea nach Europa gekommen. Korea war damals, wie auch heute noch, ein geteiltes Land – auch Deutschland war zu diesem Zeitpunkt geteilt.“ In ihrer aktuellen Kooperation mit der Staatskapelle möchte sie etwas von der Inspiration zurückgeben, die sie aus dieser ersten Begegnung geschöpft hatte. Für das Konzert in HELLERAU hat Unsuk Chin neben einer eigenen Komposition Werke von Arnold Schönberg, George Benjamin, Yiqing Zhu, Hans Abrahamsen und „Dr. Futurity“ von Bernd Richard Deutsch ausgewählt. Die musikalische Leitung und Moderation dieses besonderen Konzertes übernimmt der in L.A. geborene Dirigent Jonathan Stockhammer, der sich als Grenzgänger der Musik mit derselben Leidenschaft dem sogenannten klassischen als auch zeitgenössischen Repertoire widmet und u.a. für die Einspielung mit Werken von Frank Zappa und dem Ensemble Modern mit dem Echo Klassik ausgezeichnet wurde.

Ein Konzertprojekt der Sächsischen Staatskapelle Dresden in Kooperation mit HELLERAU.

Komponistenklasse Dresden & Collective lovemusic 09.11.2025

(Uraufführung) (Konzert) (Gespräch)

In der seit vielen Jahren in HELLERAU entwickelten Kooperation mit der Komponistenklasse Dresden wird Collective lovemusic aus Strasbourg am 9. November die neuesten Kompositionen von Kindern und Jugendlichen aus Dresden und Strasbourg präsentieren. Collectiv Lovemusic wurde 2018 von Adam Starkie und Emiliano Gavito gegründet. Es erhielt seinen Namen von dem gleichnamigen Werk von Betsy Jolas, das den Ausgangspunkt ihrer Zusammenarbeit bildete. Die Mitglieder von lovemusic – zu denen auch die Geigerin Emily Yabe des Dresdner Ensembles El Perro Andaluz zählt – bringen vielfältige Hintergründe, umfassende Recherchen und musikalische Vorlieben mit und prägen so die Auswahl der Musik, die sie spielen. Im Jahr 2023 veröffentlichte lovemusic sein Debütalbum „plastic love“ beim Label NEOS, 2025 wurde ihm der Förderpreis Ensemble '25 der Ernst von Siemens Musikstiftung verliehen.

Ein Konzertprojekt der Komponistenklasse Dresden in Kooperation mit HELLERAU.

Collective lovemusic; Foto: Johannes List



Dresden Frankfurt Dance Company & Emanuel Gat

Abschied 12. – 21.12.2025

Vielleicht kann man ein choreografisches Werk nicht sprachlich erklären. Vielleicht sollte man das auch nicht. Auf die Frage „Wovon handelt das Werk?“, lautet die richtige Antwort: „Nun, ich habe keine Ahnung, wir müssen abwarten und werden es sehen.“ Das Einzige, was bei einer Choreografie von Emanuel Gat vorher festgelegt ist, ist das WIE. Das WAS, das WOVON und das WARUM, sind alles Elemente, die sich aus dem Geschehen ergeben. Die Frage, warum es in einer choreografischen Arbeit geht, ist fast, als würde man vor Beginn eines Fußballspiels fragen, wie der Spielstand ist. Trotzdem enthält die Einladung zu so einem Live-Erlebnis das, was tatsächlich bereits entschieden ist. Emanuel Gats Arbeit mit der Dresden Frankfurt Dance Company wird sich mit zwei Liedern aus Gustav Mahlers Liederzyklus „Das Lied von der Erde“ beschäftigen. Zwei Abschnitte mit den Liedern „Der Einsame im Herbst“ und „Der Abschied“ umrahmen einen dritten, zentralen Teil ohne Musik. Bei jeder Aufführung völlig anders, folgt das Werk Prinzipien, bei denen die choreografische Zukunft nicht vorgeschrieben werden kann, sondern von den Tänzer*innen jedes Mal neu entdeckt werden muss, wenn sie sich auf die Arbeit einlassen.

Emanuel Gat wurde 1969 in Israel geboren und begann 1994, als unabhängiger Choreograf zu arbeiten. In den folgenden zehn Jahren hat Gat einen einzigartigen und persönlichen Ansatz für Choreografie und Tanz entwickelt. Er gründete seine Kompanie Emanuel Gat Dance im Jahr 2004 in Tel Aviv und ließ sich später in Frankreich nieder. Gats Arbeiten wurden in den meisten der führenden Tanztheater und -festivals auf der ganzen Welt präsentiert. Gat entwirft die Beleuchtung für alle seine Werke selbst und macht sie zu einem integralen Bestandteil seines kreativen Prozesses. Während seiner Laufbahn hat Gat ein reichhaltiges methodisches Instrumentarium und einen originellen pädagogischen Ansatz entwickelt, den er selbst unterrichtet, und so jungen Tänzer*innen die Möglichkeit bietet, in seine Praxis einzutauchen.



Tänzer: Ichiro Sugae, Assemblage: Eike Dingler mit Foto von De-Da Productions

Programmtipp
Emanuel Gat Dance
Lovetrain2020
29. & 30.08.2025
siehe S. 3

Die Dresden Frankfurt Dance Company wird gefördert durch die Landeshauptstadt Dresden und den Freistaat Sachsen sowie die Stadt Frankfurt am Main und das Land Hessen. Company-in-Residence in HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste Dresden und im Bockenheimer Depot in Frankfurt am Main.

 Dresden Frankfurt
Dance Company

Floor on Fire 27. & 28.12.2025

Kurz nach Weihnachten wird der Große Saal wieder zur glühenden Tanzfläche, wenn es heißt: Breakdance trifft Ballett, Streetstyle fordert Contemporary heraus und Hip-Hop misst sich mit Spitzentanz. Seit mehr als einem Jahrzehnt begeistert das beliebte Tanzformat „Floor on Fire“ das Publikum mit atemberaubender

Virtuosität, kreativen Moves und der unnachahmlichen Energie der Tänzer*innen. Gemischte Tanz-Teams, darunter Tänzer*innen der Gründergeneration, langjährige Wegbegleiter*innen und neue Talente aus verschiedenen Ländern, zeigen live ihr Können und eine Jury mit Publikumsbeteiligung entscheidet über das beste Team.

Foto: Stephan Floss



Eine Kooperation von The Saxonz und HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste.

Happy New Ear

Asasello Quartett

16.01.2026



Asasello Quartett in Bronze by Gold von Stephanie Thiersch/MOUVOIR; Foto: Martin Rotenkolber

Für viele Musiker*innen im Bereich klassischer Konzerte sind cross-mediale Gestaltungsmittel in Kompositionen oder bei der Inszenierung von Konzerten noch ungewohnt, während aktuelle Komponist*innen bereits ganz selbstverständlich digitale Medien und XR-Techniken verwenden. Bei der Vorbereitung und Durchführung von Proben und Konzerten entstehen dadurch zunehmend problematische Situationen, die durch gute Vorbereitung, Einführung und sensible Vermittlung vermieden werden können. Die Komponist*innen Prof. Michael Beil und Prof. Brigitta Muntendorf haben deshalb ein Projekt konzipiert, das diese Thematik mit verschiedenen professionellen Partnerinstitutionen, Künstler*innen und Studierenden der Hochschule für Musik und Tanz Köln erforscht, weiterentwickelt und zur Diskussion stellt. Bei der Stiftung Innovation in der Hochschullehre konnten für einen Zeitraum von vier Semestern erfolgreich Mittel eingeworben werden, die u.a. Kompositionsaufträge, komplexere Probenprozesse und eine Publikation ermöglichen.

In HELLERAU werden acht Studierende der Klassen Beil und Muntendorf für die Musiker*innen des Asasello-Quartetts Kompositionen entwickeln, die für solistische oder Ensemble-Konstellationen in Kombination mit 3D-Audio-Techniken konzipiert sind.

Das **Asasello-Quartett** wurde im Jahr 2000 in der Kammermusikklasse von Walter Levin an der Musikhochschule in Basel gegründet, erhielt 2003 den 1. Preis beim Wettbewerb des Migros-Kulturprozentos in Zürich und wurde 2010 mit dem Musikpreis des Verbandes der Deutschen Konzertdirektionen für seine außergewöhnliche und anspruchsvolle Programmatik ausgezeichnet. 2013 begannen die Musiker*innen ihre Zusammenarbeit mit dem Choreografen Richard Siegal, ab 2014 entwickelten sie in intensivem Austausch mit der Choreografin Stephanie Thiersch mehrere Produktionen.

Ein Projekt der Hochschule für Musik und Tanz Köln mit Unterstützung der Stiftung „Innovation in der Hochschullehre“.

A.I.M by Kyle Abraham

New Creation & 2x4

23. & 24.01.2026



Foto: Alexander Diaz

Der US-Choreograf Kyle Abraham ist in den vergangenen 20 Jahren zu einem bedeutenden Protagonisten der zeitgenössischen Tanzszene geworden: Mit Leichtigkeit und Präzision verbindet er virtuos Techniken aus Modern Dance, zeitgenössischem Tanz und Urban Dance Stilen. Neben Arbeiten für große Ensembles wie das New York City Ballet oder das Royal Ballet London choreografiert er Werke mit seiner eigenen Company A.I.M by Kyle Abraham, die im intensiven Dialog mit der Musik des 21. Jahrhunderts stehen und den spezifischen Erfahrungen Schwarzer US-Amerikaner*innen Raum geben. Nun kommen Kyle Abraham und seine renommierte Company aus New York in ihrer 20. Jubiläumssaison mit einer Weltpremiere nach Dresden und Hannover: In Zusammenarbeit mit dem Festival REAL DANCE Hannover zeigt HELLERAU die neueste Kreation von A.I.M by Kyle Abraham, die Themen seines ergreifenden Werks „Meditation: A Silent Prayer“ von 2018 weiterführt. Der Abend wird komplettiert durch Abrahams jüngstes Werk „2x4“ und weitere herausragende Stücke aus dem Repertoire der Company.

Kyle Abraham begründete 2006 seine eigene Company A.I.M by Kyle Abraham, mit der er zahlreiche preisgekrönte Tanzstücke schuf. Die Company steht laut der New York Times für „üppige Bewegungen, mitreißende Musik und magnetische Tänzer“. Er wurde von einer Vielzahl von Tanzkompanien beauftragt, darunter das American Ballet Theatre, das Alvin Ailey American Dance Theater und das Nationalballett von Kuba. Kyle Abraham erhielt zahlreiche Preise, u.a. den Bessie-Award sowie das renommierte Stipendium der MacArthur-Stiftung und ist Preisträger des US-amerikanischen National Dance Critics Award für Choreografie (2024). Abraham leitete und kuratierte mehrere Performance-Reihen. Er ist Mitglied des Beirats des Dance Magazine und des Hubbard Street Dance Chicago sowie der American Academy of Arts and Sciences und des ersten Black Genius Brain Trust.

Die Premiere wird präsentiert in Kooperation mit dem Festival REAL DANCE Hannover.

Gefördert im Rahmen des Bündnisses internationaler Produktionshäuser durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

go plastic company RAU(E)NÄCHTE

29.01. – 05.02.2026



Foto: Stephan Tautz/go plastic

Zwischen dem letzten und dem ersten Atemzug des Jahres – dort, wo Zeit durch die Ritzen fällt, und Gewissheiten schwanken – ist „RAU(E)NÄCHTE“ verortet. Die neue Produktion der go plastic company entfaltet eine vielschichtige Landschaft aus Klang, Körper und Erzählung, inspiriert von den zwölf Nächten zwischen den Jahren.

Die Raunächte – einst verbunden mit Bräuchen, Aberglaube, Schutzritualen – sind heute Projektionsfläche, Resonanzraum, kulturelles Gedächtnis. „RAU(E)NÄCHTE“ fragt nach dem Potenzial dieses Zwischenraums: Was bleibt, wenn der Lärm verstummt? Was hören wir, wenn wir lauschen?

Zwölf Figuren – entwickelt aus mythologischen, regionalen, queer-feministischen und popkulturellen Fragmenten – nehmen in zwei Erfahrungsräumen Gestalt an: als begehbare Installation und als klingende, fühlbare Spurensuche entlang einer performativen Tafel.

Körper werden zu Archiven, Stimmen zu Trägern von Erinnerung, Bewegung zu Ritual. Die Inszenierung verwebt zeitgenössischen Tanz mit Hörkunst und Installation. Sie öffnet Räume für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen ebenso wie für ein Publikum, das sich auf andere Formen der Wahrnehmung einlassen will. „RAU(E)NÄCHTE“ ist keine Nacherzählung, sondern eine Einladung: zum Innehalten, zum Spüren, zum Miteinander sein.

Die go plastic company ist ein freies, interdisziplinäres Kollektiv, das regional, bundesweit und international in verschiedenen Partnerschaften arbeitet. go plastic wurde mit dem Arras Preis (2013) und Dresdner Kunst- und Wissenschaftspreis (2017) ausgezeichnet. Die Company erhielt 2020 das Recherche-Stipendium RELOAD der Kulturstiftung des Bundes sowie die Strukturförderung TANZPAKT RECONNECT (2021-23).

Eine Koproduktion von HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste und LOFFT – DAS THEATER Leipzig.

Drinks allowed!



Illustration: Nanda Leja Gys, Any Studio

Neben etablierten Festivals wie den Dresdner Tagen der zeitgenössischen Musik, der neuen Reihe Immersive Sounds oder weiteren innovativen Konzert- und Media-Arts-Projekten gibt es in HELLERAU auch kleinere Musikformate mit verschiedenen Gästen – und einer sehr besonderen Spezialität: Kulinarischer Genuss ist auch während der Konzerte ausdrücklich erwünscht.

Feature Ring

Im Zentrum von Feature Ring steht das Ring Trio mit Demian Kappenstein (Schlagzeug), Eren Solak (Klavier) und Felix-Otto Jacobi (Bass), das bei jedem Konzert mit neuen Gästen auf der Bühne improvisiert und unterhaltsam musikalische Räume eröffnet. Inzwischen ist Feature Ring nicht nur in HELLERAU, sondern auch an

weiteren Orten in Dresden zu erleben: am 06.09. in der Weinbergkirche Pillnitz mit der Sängerin und Klangkünstlerin Zola Mennenöh und am 20.10. mit dem Berliner Geiger Daniel Weltlinger im Societaetstheater, mit einer einzigartigen Mischung aus Jazz, Klezmer und Erzählkunst. Am 24.11. ist das Ring Trio in HELLERAU zu Gast – mit Jonas Urvat, einem Trompeter und Produzenten, der zwischen Jazz, Elektronik und zeitgenössischer Musik neue Klangwelten erschafft. Den Abschluss bildet am 08.12. im Societaetstheater der Autor Marcel Beyer, der mit dem Trio sprachlich-musikalische Resonanzräume erkundet.

- 06.09. Zola Mennenöh
(Weinbergkirche Pillnitz)
- 20.10. Daniel Weltlinger
(Societaetstheater)
- 24.11. Jonas Urvat
(HELLERAU)
- 08.12. Marcel Beyer
(Societaetstheater)

Dienstagssalon

Auch in der neuen Spielzeit lädt Autor, Entertainer und Karikaturist Max Rademann wieder zum Dienstagssalon – der charmanten Late-Night-Music-Show mit Gesprächen, Anekdoten und Live-Musik. In entspannter Atmosphäre treffen sich spannende Gäste aus Jazz, Indie, Elektronik und experimenteller Musik zum lockeren Talk mit musikalischen Einlagen. Am 26.08. sind Theresa Elflein und Marco Pilzecker aus Leipzig aka LYNT mit ihrem Partykellerpop® zu Gast, einem wilden Mix aus Cyndi-Lauperismus und Twin-Peaksness. Am 09.12. folgen DRY SKIN, die mit minimalistischer Elektronik, präzisen Beats und hypnotischem Gesang die Grenzen zwischen Punk und New Wave ausloten.

- 26.08. LYNT
- 15.10. DRY SKIN

„Nichts ist vergleichbar“ – Andreas Lorenz, Leitung Produktionsbüro



Foto: Stephan Floss

In der Reihe „Gesichter“ stellen wir Menschen vor, die vor oder hinter den Kulissen von HELLERAU dafür sorgen, dass alles reibungslos funktioniert und sich unsere Gäste wohlfühlen.

Seit wann arbeitest du in HELLERAU und was sind deine Aufgaben?

Ich bin seit Anfang 2002 in HELLERAU, als das Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik von der Schevenstraße in Dresden-Loschwitz in das Festspielhaus Hellerau umgezogen ist und in das Europäische Zentrum der Künste Hellerau integriert wurde. Heute arbeite ich als Produktionsleiter und ermögliche das Aufführen von Produktionen in HELLERAU. Ich kümmere mich um Reisen der Künstler*innen, Transporte, Übernachtungen, Technik, Veranstaltungsausstattung und darum, dass die Produktion, ob Gastspiel oder Neuproduktion, mit ihren Anforderungen immer adäquat übersetzt in HELLERAU ankommt und alles reibungslos verlaufen kann.

Wie bist du zum damaligen Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik gekommen?

Ich bin mit der zeitgenössischen Musik groß geworden, habe in der Musikschule Klavier und Oboe gelernt. Nachdem ich bis 1986 zusammen mit Jürgen Wirrmann im Gemeinschaftsorchester Großenhain zeitgenössische Musik erstmals im Arbeitskontext erlebt habe, fing ich an, beim Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik zu arbeiten. So habe ich auch die erste Ausgabe der Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik 1987 miterlebt. Zunächst war ich bei der damals in der Schevenstraße angesiedelten Spezialabteilung für zeitgenössische Musik des Musikverlages Edition Peters als Hersteller für die Produktion der Noten zuständig.

Nach Abschluss meines Tonmeister-Studiums 1991 habe ich im Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik als Tonmeister gearbeitet und war später für die Produktionsplanung und -leitung zuständig. Ein Satz von Udo Zimmermann ist mir von damals immer noch im Gedächtnis: „Es gibt keine alte und neue Musik, es gibt nur gute und schlechte Musik“.

Bereits vor dem Umzug des Dresdner Zentrums für zeitgenössische Musik in das Festspielhaus haben wir im Festspielhaus Hellerau produziert. Damals war das Gelände eine komplette Baustelle, bis auf die „Kaserne West“, wo die Büroräume schon saniert waren. Das Festspielhaus existierte als Ruine mit Notdach. Der Große Saal sowie zwei weitere Tanzsäle wurden im ruinösen Zustand bespielt. 2003 begann die Rekonstruktion im Festspielhaus, das Haus wurde architektonisch in den Originalzustand versetzt. 2006 wurde das Festspielhaus wiedereröffnet und der Spielbetrieb aufgenommen.

Was magst du an der Arbeit besonders und was wünschst du HELLERAU für die Zukunft?

HELLERAU ist für mich der einzige Ort in Dresden, in dem interessante Kunst stattfindet. Es gibt keine Alternative, nichts ist vergleichbar. Wir haben hier in HELLERAU die Gelegenheit, andauernd interessante Produktionen möglich zu machen.

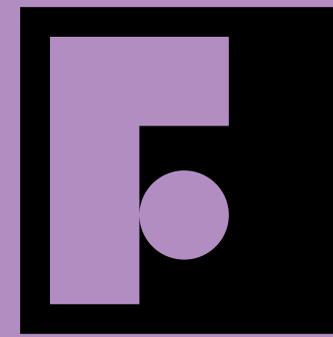
Mein Wunsch für die Zukunft ist ganz einfach: ein Parkplatz hinter dem Haus, vorn ein Sandplatz mit Bäumen und am liebsten eine weitere Prodebühne mit den Maßen des Großen Saales.

„Ich kümmere mich darum, dass die Produktionen reibungslos verlaufen.“

Tanzplattform Deutschland



11.–15.03.2026



Werden Sie Freund*in und unterstützen, begleiten und erleben Sie HELLERAU!

Mit einer Mitgliedschaft im Freundeskreis HELLERAU e.V. gehen Sie eine Beziehung mit HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste ein, aber vor allem mit den Menschen, die mit diesem Haus verbunden sind: mit Künstler*innen aus nah und fern, mit Freund*innen des Freundeskreises, mit Besucher*innen und mit dem Team von HELLERAU.

Mit einer Mitgliedschaft im Freundeskreis HELLERAU e.V. unterstützen Sie HELLERAU finanziell. Die Jahresbeiträge kommen ausschließlich künstlerischen Projekten oder kulturellen Initiativen und Aktionen zugute. Über die Verwendung werden die Freund*innen von der künstlerischen Leitung informiert. Mit Ihrem Engagement für HELLERAU – diesem für Dresden und weit darüber hinaus so besonderen Ort – tragen Sie zur weiteren Verankerung von HELLERAU in der Dresdner Stadtgesellschaft bei und unterstützen die weitere Entwicklung des Festspielgeländes.

Eine Mitgliedschaft im Freundeskreis HELLERAU e.V. bedeutet vor allem viele Entdeckungen und Freude an den Künsten!

Als Freund*in von HELLERAU e.V.

- werden Sie persönlich über Programmhilights informiert,
- erhalten Sie Einladungen zum Spielzeitstart und zu Festivaleröffnungen,
- sind Sie zu ausgewählten Proben, Showings und Künstler*innengesprächen eingeladen,
- können Sie auf Einladung von HELLERAU einmal im Jahr eine ausgewählte Vorstellung kostenfrei allein oder zu zweit besuchen,
- erhalten Sie Führungen durchs Haus – vom Dach bis in den Keller,
- werden Sie zum Sommerfest im Kulturgarten HELLERAU eingeladen,
- können Sie an der alljährlichen Kulturreise in eine andere Stadt teilnehmen.

Mitgliedsbeiträge

- Einzelpersonen ab 50 €/Jahr
- Paare ab 90 €/Jahr
- Ermäßigungsberechtigte ab 35 €/Jahr
- Firmen- und Fördermitgliedschaften ab 400 €/Jahr

Let's be friends!

Vorstand: Gisela Staupe (Vorsitzende),
Valerie Eckl, Michael Laniado, Andreas
Nattermann, Jörg Röder, Oswald van de Loo,
Wilhelm Zörgiebel

 Freundeskreis
HELLERAU

Kontakt: freundeskreis-hellerau@web.de
www.hellerau.org/freundeskreis

10 Jahre Bündnis internationaler Produktionshäuser

Theater, Tanz, Performance,
Musik, Diskurs, Stadtraumprojekte
regional und international

Festivalreihe Claiming Common Spaces

Akademien | Publikationen

Kunst & Begegnungen | Nachhaltigkeit

Globale Perspektiven | Teilhabe und Demokratie

Aesthetics of Access | Digitalität | uvm.

Neue Website online:

www.produktionshaeuser.de



Svoboda / Wolność

FREIHEIT

Eine unvollendete Geschichte

20.6.25 – 31.5.26



DEUTSCHES
HYGIENE-MUSEUM
DRESDEN

In Kooperation mit:



Gefördert von:

Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

KARIN UND
UWE HOLLWEG
STIFTUNG

Motiv:
Musée Bartholdi Colmar –
Reproduction © C. Kempf

Wings and Feathers

Colossus
Stephanie Lake

Vertical Road
Akram Khan

Premiere
8. November 2025
Zweiteiliger Ballettabend

Bewegung –
gelebte Freiheit

Alle Termine finden Sie auf → semperoper.de

Semperoper
Ballett



FAST FORWARD



▶▶ EUROPÄISCHES FESTIVAL FÜR JUNGE REGIE
EUROPEAN FESTIVAL FOR YOUNG STAGE DIRECTORS

13.–16. NOVEMBER 2025

PROGRAMM AB 24.09. ONLINE

WWW.STAATSSCHAUSPIEL-DRESDEN.DE // WWW.FASTFORW.ART



Fast Forward ist ein Festival des Staatsschauspiels Dresden in Zusammenarbeit mit HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste, der Hochschule für Bildende Künste Dresden und dem Hole of Fame, mit Unterstützung des Fördervereins Staatsschauspiel Dresden e. V. und der European Theatre Convention ETC

LAGO

HELLERAU

#RESTAURANT

Freitag, Samstag und
an Vorstellungstagen
ab 17.30 Uhr

#CANTEEN

Mittwoch bis Freitag
12.00–14.00 Uhr

#BAR

Immer vor und nach
Vorstellungen

Reservierungen & Anfragen: hello@bar-lago.de

www.bar-lago.de

0351/2646245

euro- scene leipzig

4.—9.
NOV 2025

INTERNATIONALES
TANZ- UND
THEATERFESTIVAL

@ f / [festivaleuroscene](https://www.euro-scene.de)
www.euro-scene.de

Weltoffenes Dresden

#WOD

Wir sind als Dresdner Kulturinstitutionen Teil der Zivilgesellschaft.

Wir verpflichten uns mit Kunst und Kultur dafür einzustehen.

Wir zeigen gemeinsam Haltung für Vielfalt, Solidarität und Respekt.

Wir brauchen ein demokratisches Umfeld – ein weltoffenes Dresden.

Besucherzentrum
HELLERAU – Europäisches
Zentrum der Künste
im Seitengebäude West
Karl-Liebnecht-Straße 56,
01109 Dresden

Öffnungszeiten

Di, Do, Fr 11–18 Uhr
Mi 11–16 Uhr
Sa 13–18 Uhr
So/Feiertag (01.04. – 31.10.) 11–16 Uhr

Abendkasse

öffnet eine Stunde vor
Veranstaltungsbeginn

Tickets

+49 351 264 62 46
ticket@hellerau.org
www.hellerau.org

sowie an weiteren Reservix-
Vorverkaufsstellen

Ermäßigungen

Ermäßigte Preise gelten für Kinder bis 14 Jahre, Schüler*innen, Studierende, Auszubildende, Freiwillige (Bundesfreiwilligendienst/Freiwilliges Soziales Jahr/Freiwilliger Wehrdienst), Inhaber*innen von Sozialpässen deutscher Gemeinden/des Dresden-Passes, Inhaber*innen des Dresdner Ehrenamtspasses sowie schwerbehinderte Menschen ab 80 Prozent (GdB) und deren Begleitperson.

Das HELLERAU-Magazin erscheint zweimal jährlich (Januar und September). Auf Wunsch senden wir Ihnen das HELLERAU-Magazin gern kostenlos zu. Bitte schreiben Sie uns dafür eine Mail an presse@hellerau.org.

Specials

Doppelpack

Bei ausgewiesenen Doppelveranstaltungen an einem Abend erhalten Sie 50% Ermäßigung auf das günstigere Ticket der beiden Veranstaltungen. Dieser Service ist nur an der Abendkasse oder im Besucherzentrum buchbar.

Vier für Drei

Ob viermal allein, zweimal zu zweit oder einmal zu viert: Die jeweils vierte bzw. günstigere Karte gibt's geschenkt. Das Angebot gilt nur für gekennzeichnete Veranstaltungen.

Als Familie nach HELLERAU

Mit einem individuellen Familienticket erhalten Sie Tickets für Ihre gesamte Familie zum vergünstigten Preis.

Als Gruppe nach HELLERAU

Ab 12 Personen erhalten Sie Tickets zum vergünstigten Gruppenpreis.

Weitere Specials und mehr Infos unter:

www.hellerau.org/specials

Aller guten Dinge sind vier!

Mit unseren HELLERAU Cards können Sie ganz nach Ihren persönlichen Bedürfnissen aus vier verschiedenen Modellen wählen.

Ihre Vorteile:

- attraktive Rabatte beim Ticketkauf**
- Teilnahme an Pre-Sale-Aktionen und Vorkaufsrecht für ausgewählte Veranstaltungen
- Einladungen zu besonderen Veranstaltungen
- auf Wunsch kostenlose Zusendung von Monatsprogramm oder HELLERAU-Magazin

Nur 9 € für Dresden-Pass
Inhaber*innen

HELLERAU Card	Basic	Plus	Premium	4Students
Preis	19 €	29 €	249 €	9 €
Preis ermäßigt *	9 €	19 €	149 €	—
Rabatt **	25 %	50 %	100 %	50 %
Gültigkeit für eine Spielzeit	☑	☑	☑	☑
Automatische Verlängerung	☑	☑	—	—
Vorkaufsrecht für Tickets	☑	☑	☑	—
Last-Minute-Tickets	—	—	—	☑
Freier Eintritt **	—	—	☑	—
Exklusivleistungen	☑	☑	☑	—

* gilt für Ermäßigungsberechtigte und Personen bis 25 Jahre

** Gilt für alle Veranstaltungen von HELLERAU und der Dresden Frankfurt Dance Company; gilt nicht für Sonderformate und -veranstaltungen, Workshops, Fremdveranstaltungen und Führungen des Deutschen Werkbundes Sachsen e.V.

Alle Informationen, FAQ und Konditionen: www.hellerau.org/hellerau-card

Jetzt
bestellen!



HELLERAU-Team 2025/2026

Intendanz

Carena Schlewitt

Kaufmännische Direktion

Martin Heering

Programm

Carena Schlewitt (Künstlerische Leitung)

Judith Hellmann (Referentin Intendanz,
Drittmittelmanagement)

Moritz Lobeck (Programmleitung Musik/Medienkunst)

Stefanie Heublein (Referentin Musik/Medienkunst)

André Schallenberg (Programmleitung Theater/Tanz)

Birte Sonnenberg (Referentin Theater/Tanz)

Sonderprojekte

Bündnis internationaler Produktionshäuser

Janka Dold (Leitung Residenzprogramm)

Isabel Matthäus (Referentin Vermittlung/Kommunikation)

explore dance

Franziska Ruoss (Projektleitung explore dance)

Tanzplattform Deutschland 2026

Elisabeth Krefta (Künstlerische Produktionsleitung)

Christoph Bovermann (Künstlerische Projektleitung)

Kommunikation, Audience Development, Besucherservice

Henriette Roth (Leitung)

Justine Büschel (Online-Kommunikation)

Jule Fuchs (Leitung Audience Development)

Isabelle Zschömitzsch (Leitung Besucherservice)

Charlotte Schumann, Henry Schneidewind (FSJ Kultur)

Produktion

Andreas Lorenz (Leitung)

Dana Bondartschuk (Stv. Leitung)

Michael Lotz

Charlotte Keck

Johanna Müller (FSJ Kultur)

Verwaltung

Martin Heering (Kaufm. und Verwaltungsdirektion)

Friederike Beye (Assistenz)

Friedemann Heinrich, Katrin Meinig (Finanzmanagement)

Susan Storm (Personalbüro)

sowie eine Person im Vertragsmanagement

Technik

Kai Kaden (Technische Leitung)

Tobias Blasberg (Bau- und Bühnenplanung)

Sven Gerd Rosche (Hausinspektor)

Bühne

Patrick Lauckner (Leitung Bühne)

Benjamin Henrichs, Ulf Naumann (Bühnenmeister)

René Müller, Roman Keilhofer (Fachkräfte / Maschinisten)

Peter R. Fiebig, Friedrich Rau, Stefan Röser, Frank

Rohleder, Ralf Schmidt, Peter Tirpitz, Martin Zitzmann

(Mitarbeit Bühne)

Beleuchtung

Falk Dittrich (Leitung Beleuchtung)

Matthias Remlinger (Beleuchtungsmeister)

Moritz Arndt, Friedemann Wetzel (Fachkräfte)

Ton- und Medientechnik

Till Seigfried (Leitung Ton- und Medientechnik)

Johannes Petzold (Stv. Leitung Ton- und Medientechnik)

Malte Biederbeck (Fachkraft)

Benjamin Haubold (Mitarbeit Ton/Medien)

Auszubildende

Emil Theodor Brandis, Fiona Ava Müller, Franz Roller

Besucherzentrum

Christine Reich, Alica Müller

(Führungen i.A. Deutscher Werkbund)

sowie weitere Personen i.A. von Power GmbH

(Besucherservice Ticketing)

Vorderhaus

Volker Sielaff (Leitung) sowie weitere Personen i.A. von

Power GmbH

HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste

Karl-Liebknecht-Str. 56

01109 Dresden

T: +49 351 264 62 0

F: +49 351 264 62 23

www.hellerau.org

Redaktion:

HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste

Art Direktion & Gestaltung: Any Studio

Druck: siblog Dresden,

gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

Führungen durch das Festspielhaus

Jeden Freitag 12:30 Uhr, Preis: 6/4 €. Zusätzliche Füh-

rungen für Gruppen ab 15 Personen sowie gesonderte

Führungen (deutsch oder englisch) sind nach Vereinbarung

möglich. Auf Wunsch bietet der Deutsche Werkbund

Sachsen auch Führungen durch die Gartenstadt Hellerau an.

Anmeldung: Deutscher Werkbund Sachsen e.V.

fuehrungen-sachsen@deutscher-werkbund.de

+49 351 880 2007

Hellerau entdecken

Die Website www.hellerau-entdecken.de informiert in

Deutsch, Englisch, in einfacher Sprache und Gebärdenspra-

che über die Geschichte und Gegenwart in Hellerau.

BALANCE – ein Hörspaziergang durch die Gartenstadt

Der künstlerische Audiowalk vom Studio Urbanistan er-

kundet die verschlungenen Wege und architektonischen

Zeugnisse der Gartenstadt auf der Suche nach der eigenen

BALANCE.

Dauer: ca. 1 Std. 30 Min.

Ausgabe mp3-Player im Besucherzentrum HELLERAU

(bis spätestens 2 Std. vor Schließung des Besucherzentrums)

6/4 € zzgl. 20 € Pfand

Mehr Infos unter: www.hellerau.org/balance

Gastronomie im Festspielhaus

Die LAGO bar + kitchen bietet wöchentlich wechselnde

Gerichte mit Fokus auf saisonalem Angebot und Bewusst-

sein für die Herkunft der Produkte. Weitere Infos unter

www.bar-lago.de

Sicherheit

Das Vorderhauspersonal der POWER PERSONEN-

OBJEKT-WERKSCHUTZ GMBH begleitet die Veranstaltun-

gen von HELLERAU sicher und kompetent und steht Ihnen

bei allen Fragen sehr gern zur Verfügung.



Stand: Juni 2025, Änderungen vorbehalten.

Projektförderungen und Partner

HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste ist eine Büh-
ne der Landeshauptstadt Dresden.



HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste ist neben FFT

Forum Freies Theater Düsseldorf, HAU Hebbel am Ufer Ber-

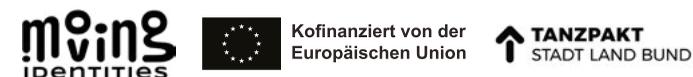
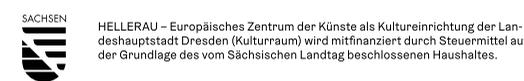
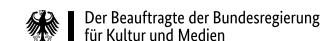
lin, Kampnagel Hamburg, Künstler*innenhaus Mousonturm

Frankfurt am Main, PACT Zollverein Essen und tanzhaus nrw

Düsseldorf Mitglied im Bündnis internationaler Produktions-

häuser, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung

für Kultur und Medien.



Partner



Ausblick

Aug 2025 – Jan 2026

- 22. & 23.08.** **Trajal Harrell & Zürich Dance Ensemble**
The Köln Concert
- 29. & 30.08.** **Emanuel Gat Dance**
Lovetrain2020
- 30.08., 13. & 14.09.** **Katja Erfurth**
da I sein – STADT.GESCHICHTE.
TANZ. – Episode III
- 30.08. – 06.12.** **PORTRAITS Hellerau Photography Award**
Residenzpreis-Ausstellung
- 04.09. – 06.12.** **Spurensuche**
HELLERAU und die 90er
- 05.09. – 06.12.** **Transformation Forever**
Aufbruch, Freiheit und Widerstand in
Mittel- und Osteuropa seit 1990
u.a. mit Harriet Maria & Peter Meining, Viktor Szeri,
Kristóf Kelemen, Robert Lippok, Marta Górnicka,
Turkowski & Nowacka .u.a.
- 11. & 12.09.** **BUILDING BRIDGES Latest Findings in Artificial Intelligence**
Eine Fachkonferenz des HZDR
im Auftrag der Sächsischen
Staatskanzlei
- 14.09.** **Eröffnung Ostflügel & Spielzeitfest zum Tag des offenen Denkmals**
- 05.10.** **Black Box White Cube XR**
Catalog Release & 3D-Audio-Concert
- 10. & 11.10.** **Sebastian Weber Dance Company**
Glitz
- 16. – 18.10.** **Anna Till/situation productions**
Augen auf, Augen zu
- 24. & 25.10.** **Miller de Nobili**
Hype the Pain
- 30.10.** **BERG Orchestra**
Eröffnung Tschechisch-Deutsche
Kulturtage
- 31.10. & 01.11.** **Polymer DMT/Fang Yun Lo**
The Seas Between Us
- 06.11.** **Sächsische Staatskapelle Dresden**
Porträtkonzert Capell
Compositrice Unsuk Chin
- 08.11.** **Immersive Sounds**
ZKM & Arts Council Korea
- 09.11.** **Komponistenklasse Dresden & Collective lovemusic**
- 13. – 16.11.** **Fast Forward – Europäisches Festival für junge Regie**
- 27. – 29.11.** **Transformation Forever**
Kulturforum, Vier Kurzstücke
und Residenz-Showings
- 12. – 21.12.** **Dresden Frankfurt Dance Company & Emanuel Gat**
Abschied
- 27. & 28.12.** **Floor on Fire**
- 16.01.** **Happy New Ear**
Asasello Quartett
- 23. & 24.01.** **A.I.M by Kyle Abraham**
New Creation & 2x4
- 29.01. – 05.02.** **go plastic company**
RAU(E)NÄCHTE